

Thorners Presse.



Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Telegraphen-Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Betitelpaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zuvaldbank“, Berlin, Haasestein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 188.

Dienstag den 13. August 1901.

XIX. Jahrg.

Zum Ableben der Kaiserin Friedrich.

Sonnabend Morgen traf die Prinzessin Heinrich in Homburg ein. Am Freitag Abend waren auch die kaiserlichen Prinzen Adalbert, August Wilhelm und Oskar eingetroffen.

Die Kaiserin traf am Sonnabend Vormittag mit ihren Kindern in Kronberg ein. Der Bischof von Nipon berichtete mit ihnen und der Prinzessin Heinrich bald darauf am Sarge der Kaiserin Friedrich ein stilles Gebet.

Der Kaiser hörte Sonnabend in Homburg v. d. S. die Vorträge des Reichskanzlers Grafen von Bülow und des Chefs des Militärkabinetts General von Hülsen-Häseler. Reichskanzler Graf Bülow hatte Sonnabend Nachmittag mit dem in Homburg eingetroffenen englischen Botschafter Sir Francis Lascelles eine Besprechung.

Am Sonnabend Abend fand die Ueberführung des Sarges der Kaiserin Friedrich nach der Stadtkirche von Kronberg statt. In den Straßen, deren Häuser reichen Trauerkränze trugen, und in denen mit Flor umschlungene Masken aufgestellt waren, herrschte schon am Nachmittag ein überaus reges Treiben, das gegen Abend noch zunahm. Aus den benachbarten Ortschaften und Städten, namentlich aus Frankfurt a. M. und Homburg von der Höhe waren zahlreiche Vereine und Korporationen eingetroffen, die hinter dem von dem 80. Infanterie-Regiment gebildeten Kordon Aufstellung nahmen. Am Eingange der Stadt waren vier Obeliskten erbaut, auf denen Pechpfannen brennen. Um 9¹/₂ Uhr wurde der Sarg mit der sterblichen Hülle Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich unter Glockengeläute aus dem Schloß getragen. Der Leichenzug setzte sich alsbald in Bewegung und erreichte um 10 Uhr die Stadt. Vor dem Zuge und an der Seite desselben marschierten Soldaten mit aufgeschuldetem Seitengewehr, und neben diesen etwa 100 Fackelträger. Der Sarg wurde von 36 Unteroffizieren des 80. Infanterie-Regiments, die sich zu je 12 Mann ablösten, getragen. Hinter

dem Sarge schritt allein Se. Majestät der Kaiser, dann die Prinzen und das übrige Trauergesolge. Zu den engen Straßen Kronbergs bewegte sich der Zug durch das Spalier zu der alterthümlichen Kirche. Die Einwohner waren an den Hausthüren und an den Fenstern versammelt. Der Kirche gegenüber stand die 1. Kompagnie des 80. Regiments mit den Fahnen und der Musik als Ehrenwache. Die Glocken läuteten; das Innere der Kirche war hell erleuchtet und von dem Duft der dort niedergelegten Kränze erfüllt. Am Eingange hatten der Oberhofprediger D. Dr. Dryander, der Ortsgeistliche und die Vertreter der Stadt Aufstellung genommen. In der Altarnische war ein Purpurteppich ausgebreitet, vor welchem ein Doppelposten stand, während zu den Seiten vier Offiziere des 80. Regiments die Ehrenwache hatten. Um 10 Uhr 15 Min. nahte der Zug; die Geistlichkeit schritt demselben voran in die Kirche, der Kaiser, die kaiserlichen Prinzen, die Fürstlichkeiten und der Reichskanzler folgten. Nachdem der Sarg vor dem Altare niedergelegt worden war, hörten die Glocken auf zu läuten. Der Kaiser trat vor den Sarg, Oberhofprediger D. Dr. Dryander sprach ein kurzes Gebet, verlas das Schriftwort: „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir“ und segnete die Leiche ein. Se. Majestät der Kaiser kniete zum Gebete am Sarge nieder, die Anwesenden folgten dem Beispiel. Nach dem Gebete legte Se. Majestät einen Kranz nieder und verließ dann die Kirche, um alsbald nach Homburg zurückzukehren.

Am Sonntag Vormittag um 9 Uhr 16 Minuten trafen mittels Sonderzuges der König und die Königin von England, die am Freitag Abend aus London abgereist waren, mit der Prinzessin Viktoria und dem Prinzen Nicolaus von Griechenland mit Gefolge sowie dem Botschafter Lascelles, welcher bis Frankfurt am Main entgegengefahren war, in Homburg ein. Auf dem Bahnhofe war als Ehrenwache eine Kompagnie des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Hessisches) Nr. 80 mit der Fahne aufgestellt. Zum Empfange waren anwesend: Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Se. kaiserliche Hoheit der

Kronprinz, Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Eitel-Friedrich und Adalbert, alle Damen und Herren der Umgebung und des Hauptquartiers, der Reichskanzler Graf von Bülow, der Gesandte v. Tschirschky und Wögenborff und Feldmarschall Graf Waldersee. Die Ehrenkompagnie präsentirte das Gewehr, als der Zug einlief. Die Majestäten begrüßten sich herzlich. Nach der Vorstellung des Gefolges und dem Abschreiten der Front wurde der Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie in Sektionen abgenommen. Sodann geleiteten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin den König und die Königin in das Parkhotel. Se. Majestät der Kaiser, welcher englische Uniform trug, fuhr mit der Königin von England, der König von England, welcher die Uniform der Garde-Dräger trug, mit Ihrer Majestät der Kaiserin. Se. königliche Hoheit der Kronprinz fuhr mit der Prinzessin Viktoria.

Nach Rückkehr vom Empfange des Königs von England nahm Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des Reichskanzlers Grafen von Bülow und des Chefs des Militärkabinetts Grafen Hülsen entgegen.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin empfingen im Laufe des Sonntag Vormittag den Gegenbesuch des Königs und der Königin von England. Mittags und abends findet bei Ihren Majestäten Familientafel statt.

Sonntag Vormittag um 9 Uhr reisten der Großherzog und die Großherzogin von Baden von Karlsruhe nach Homburg v. d. S. ab, wo sie über Mittag beim Kaiserpaar verweilten. Nachmittags begaben sich der Großherzog und die Großherzogin zu Wagen nach Friedrichshof und Kronberg, um der Trauerfeier für die Kaiserin Friedrich in der Kirche beizuwohnen. Abends 10¹/₂ Uhr gedenken der Großherzog und die Großherzogin in Karlsruhe einzutreffen und Nachts gegen 2 Uhr nach Badenweiler abzureisen, wo sie zwei Tage verweilen wollen. Hierauf begaben sie sich nach Schloß Mainau.

Ueber die Trauerfeier in der Kronberger Stadtkirche am Sonntag Nachmittag wird berichtet: Große

Menschenmengen erwarteten schweigend die Anfuhr der Fürstlichkeiten zu der Trauerfeierlichkeit. Vom Schloß Friedrichshof bis zur Kirche in Kronberg bildete Militär Spalier. In der Kirche ist es still und kühl. In der Nische des Altars steht, von Kränzen bedeckt, der Sarg. An den Wänden zwischen den alterthümlichen Bildern sind gleichfalls Kränze aufgehängt. Unbeweglich standen die Offiziere der verschiedenen Regimenter der Kaiserin, welche Ehrenwache hielten, sowie die Unteroffiziere mit den Fahnen des 80. Regiments. Hofmarschall Freiherr v. Reichschied empfing die Deputationen der Regimenter der Kaiserin mit umfaltenen Schärpen und Goldstickereien trafen ein. Dann folgte der Hofstaat der Kaiserin Friedrich, die Gefolge der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften, die Spitzen der Ortsbehörden, der Reichskanzler Graf von Bülow, der Justizminister Schönstedt, der englische Botschafter Sir Fr. C. Lascelles. Punkt 4 Uhr traf der Hof ein, Se. Majestät der Kaiser in der Uniform des 2. Leib-Husaren-Regiments, Ihre Majestät die Kaiserin, der König und die Königin von England, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, Se. kaiserliche Hoheit der Kronprinz, die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert, August Wilhelm und Oskar, sowie die übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten nahmen hinter dem Sarge in der Altarnische Platz, während die Orgel leise spielte. Der Berliner Domchor intonirte darauf das Lied: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Die Gemeinde sang: Jerusalem du hochgebaute Stadt. Oberhofprediger Dr. D. Dryander sprach ein Gebet. Alsdann sang der Domchor das Lied: Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach. Während des Gesanges traten die Prinzen August Wilhelm und Oskar mit Helm und Haarbüsch und Prinz Adalbert in Marineuniform mit gezogenem Degen vor, nahmen Aufstellung neben der Ehrenwache und standen unbeweglich am Fußende des Sarges, während Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz und Prinz Eitel Fried-

Zauber der Zeit.

Roman von G. von Stokmans (Germanis). (Manuskript verboten.) (35. Fortsetzung.)

Die Geheimrätin umarmte mich. „Mein theures Kind,“ flüsterte sie, „sagen Sie ihm das selbst. Sie wissen ihm gegenüber stets die rechten Worte zu finden und Ihr Zuspruch wird ihn trösten und aufrichten. Sie können da ein gutes Werk thun.“

Nun, zu ihm sprechen konnte ich gleich darauf nicht, aber als ich nach meinem Zimmer hinüber ging, begegnete ich ihm auf dem Flur, und so gespannt war der Ausdruck seines Gesichtes, so angstvoll sein Blick, daß ich, einem Impuls folgend, seine Hand ergriff, sie mit meinen beiden Händen sekundenlang warm umschloß und herzlich sagte: „Nun erst recht, Herr von Troll, um sollen Sie sehen, daß ich Ihre wahre Freundin bin.“

Den 26. September. Was für schöne, friedliche Herbsttage sind es, die wir hier noch erleben! Sonst hat eine Wadefaison zu Ende geht und man den Rehrens mit ansehen muß, und auch wir können nicht umhin, zu bemerken, daß täglich viele Kurgäste abreisen, das Essen schlechter ist und die Kellner nachlässiger werden, ja selbst die Bigenner nicht mehr so gut und feurig spielen, wie bisher, aber das alles sieht uns garnicht an, denn wir leben unser besonderes Leben und lassen uns keine Harmonie nicht stören.

Am schönsten sind die Abende. Dann sitzen wir alle zusammen im Troll'schen Salon, für dessen Ausschmückung mit Blumen und Farn ich Sorge trage, trinken unseren

Thee und plaudern, lesen und spielen, je nachdem. Dora wird immer liebenswürdiger, Doktor Schulz immer wohler — (er kann mit dem Stock schon über die Stube gehen), und Herr von Troll immer heiterer und lebhafter. Ich fühle, daß ich allen lieb und angenehm bin, denke möglichst wenig an mich und meine Angelegenheiten und lasse mich wie ein Kind von der Geheimrätin erziehen.

Diese Stimmung konnte selbst durch einen Brief von Edith nicht erschüttert werden. Sie hat wieder einen neuen Grund zur Klage! Etwas, das andere mit höchster Freude erfüllt, ist ihr ein Grund zu neuen Sorgen, und mit Angst sieht sie dem Beginn des Winters entgegen, wo bei Rabenans ein frohes Ereignis zu erwarten steht. In erster Linie ist es wohl Hens zarte Gesundheit, an die sie denkt; aber auch die pekuniäre Frage scheint wieder stark erörtert zu werden, und sie seufzt über die vielen Ausgaben, welche bereits gemacht seien oder noch unabweislich wären. Jeder einzelne Theil der Ausstattung schwebt ihr als etwas unerschwinglich Theures vor, und sie schließt mit der Frage: „Wo soll die arme Ilse das Geld zu all' diesen Anschaffungen hernehmen?“ Ihr Einkommen ist so knapp bemessen, daß es schon jetzt kaum zu den nothwendigsten Ausgaben reicht, und die Sorge nagt an ihrem Herzen, während es doch gerade jetzt so wünschenswerth und wichtig wäre, daß ihr Gemüth in keiner Weise benommen würde.

Vielleicht findest Du, liebe Thea, Mittel und Wege, ihr zu helfen. Du bist ja selbst die Begründerin und Beschützerin dieser Ehe, und hast Dich wohl von Anfang an mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß eine edle, großmüthige That auch ihre nothwendigen

Konsequenzen hat, und man verpflichtet ist, dieselben bis zu einem Grade auf sich zu nehmen.

Ich muß gestehen, einen großen Eindruck machte dieser Brief mir nicht, und nicht Mitleid regte sich in mir, sondern Widerspruch — aber um den Gedanken los zu werden, packte ich schließlich doch hundert Mark ein, und bat Edith, dies bei den nächsten Einkäufen für Ilse zu Hilfe zu nehmen, mehr könne ich für den Augenblick selbst nicht entnehmen.

Den 27. September.

Ich begreife nicht, weshalb die Menschen so viel Vertrauen zu mir haben. Ich verdieue es garnicht, denn ich besitze wohl Theilnahme, aber wenig Erfahrung, und kann in den meisten Fällen mir selbst kaum helfen, viel weniger anderen. Immerhin, es ist so, und auch Doktor Schulz fand es angezeigt, meine Vermittelung heute in Anspruch zu nehmen.

Als ich von meinem Morgenspaziergange zurückkehrte — ich hatte ihn ganz allein gemacht —, kam er mir, auf seinen Stock gestützt und hinkend, im Vorgarten entgegen, ließ sich sensend auf eine Bank nieder und bat mich, einen Augenblick zu verweilen. Ich setzte mich zu ihm und er begann befangen: „Sie wissen, daß Fräulein Gaederssen morgen früh abreisen will?“

Ich nickte. „Gewiß, und ich finde es sehr vernünftig: Anfang Oktober beginnt der Winterkurfur in den Ateliers, dann muß sie zu Hause sein.“

„Hm!“ er räusperte sich ein wenig, „ich wollte trotzdem, sie bliebe noch hier, wenigstens so lange, wie Trolls bleiben. Glauben Sie nicht, daß sich das arrangiren ließe?“

„Kaum,“ erwiderte ich, „wenn nicht eine ganz besondere Veranlassung vorliegt.“

Er blickte nun lebhaft zu mir auf. „Aber es liegt eine vor, gnädige Frau, eine, die vielleicht den ganzen Winterkurfur unnothig macht. Wenn Fräulein Dora sich entschließen könnte! Ach, Sie errathen gewiß, was ich sagen will, was ich meine; Sie müssen mir helfen, sie zu gewinnen.“

„Ich?“ sagte ich ganz erstaunt, „wollen Sie denn nicht lieber selbst —“

„Nein, nein,“ sagte er schnell, in heftiger Abwehr, „es ist mir unmöglich, ganz unmöglich diesmal. Begreifen Sie das nicht, gnädige Frau? Sehen Sie, der Gräfin gegenüber war das ganz anders. Ich kam mich groß und interessant vor mit meiner eingebildeten Leidenschaft, faßte einen kühnen Entschluß und klebete meine Wünsche in eine begeisterte Anrede, die ich mir vorher ausgedacht hatte. Fräulein Dora gegenüber, die ich wirklich liebe, bin ich blöde und unsicher wie ein Schulknabe, und wenn ich mir vorstelle, daß sie das alles miterlebt, meine ganze Schwäche und Thorheit kennt, und, während ich ihr meine Gefühlsschildere, vielleicht an jenen ersten Antrag denkt, der so sehr belacht und verspottet worden ist, bringe ich kein vernünftiges Wort hervor und wage überhaupt nichts mehr zu hoffen.“

„Ich lachte. „Also manchmal hoffen Sie doch?“

„Ja, ich gestehe es, zuweilen, wenn sie so lieb und gut ist und ich mir denke, wie mühsam sie sich durchkämpfen muß, bin ich guthen Muthes, aber dann fällt mir wieder ein, wie schlecht sie mich früher behandelte, wie klug und selbstständig sie ist — und ich beginne von neuem zu zagen.“

(Fortsetzung folgt.)

rich zu Häupten des Sarges neben Oberhofprediger Dryander Aufstellung nahmen. Darauf sprach letzterer nochmals ein Gebet, in welchem er der Kaiserin Friedrich gedachte, die mit reichen Gaben geschnitten und für ihren Beruf ausgerüstet beglückt und beglückend an der Seite ihres Gatten gelebt, und gedachte des hohen Dulders und der schweren Leiden und Prüfungen der hohen Frau. Alsdann nahm er die Einsegnung vor. In diesem Augenblick präsentirten draußen die Truppen Trommelwirbel und Trompetenklang der Trauerparade drang in die Kirche hinein. Der Domchor sang: „Wenn ich einmal soll scheiden“, die Gemeinde: „Erscheine mir zum Segen“, die Gemeinde: „Erscheine mir zum Segen“, während wiederum Trommelwirbel und Kommandoruf von draußen erscholl. Die Truppen hatten präsentirt. Nach der Feierlichkeit begaben sich die Fürstlichkeiten zu Wagen nach Homburg und Friedrichshof. In dem ersten Wagen saßen Ihre Majestät die Kaiserin und die Königin von England, im zweiten Wagen Se. Majestät der Kaiser und der König von England, im dritten der Großherzog und die Großherzogin von Baden.

An der feierlichen Beisetzungsfeier der Kaiserin Friedrich am Dienstag Vormittag in Potsdam wurden neben den Generaladjutanten, der Generalität von Berlin und Potsdam zahlreiche andere hohe Offiziere theilnehmen. Am Bahnhof Wildpark werden als Leichenparade Aufstellung nehmen ein zusammengefügtes Bataillon vom 1. Garde-Regiment z. S. in Stärke von 600 Mann und je eine Eskadron vom Garde- und vom 2. Leibhülfen-Regiment. Die übrigen Truppen der Garnison Potsdam werden zu beiden Seiten des Trauerweges Spalier bilden. Beim Herannahen des Sarges wird Präsentirmarsch und Signal „Achtung“ gebührend gespielt oder geblasen. Im Leichenzug werden folgen je eine Eskadron Garde zu Fuß und Leibhülfen, ein Bataillon vom 1. Garde-Regiment zu Fuß, die Kammerherren und Kammerherren, die Generale und die Abordnungen der Leib-Regimenter. Letztere nehmen demnächst Aufstellung vor dem Mausoleum, zum Empfang des Sarges. Alsdann folgen die Insigententräger, Hofchargen zc. und sodann der Leichenwagen, hinter dem Sarge der Kaiser und die Prinzen. Den Schluss des Zuges bildet eine Eskadron des Leib-Garde-Hülfen-Regiments. Der Leichenzug (von der Musik des Leib-Infanterie-Bataillons ab bis zu der den Schluss bildenden Eskadron) wird von einem wandernden Spalier der Schloßgarde-Kompagnie begleitet. Zu dem Mausoleum hat außer den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften niemand Zutritt. Der Sarg wird durch 20 Unteroffiziere des 2. Leibhülfen-Regiments aus dem Eisenbahnwagen auf den Leichenwagen und auch von diesem wieder in das Mausoleum getragen.

Am Tage der Beisetzungsfeier Majestät der Kaiserin Friedrich werden in Berlin voraussichtlich sämtliche Läden zeitweise geschlossen sein.

Weitere Beileidskundgebungen aus Anlaß des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich sind eingelaufen von der deutschen Kolonie in Kairo, vom Großfürsten Konstantin, von der Großfürstin Elisabeth, vom westpreussischen Provinzial-Landtag, von den Deutschen in Nicolajew, vom Generaladjutanten Grafen Schwalow und von der deutschen Kolonie in Alexandria.

Der kaiserliche Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg hat sich Sonnabend von Schloß Langenburg zu den Trauerfeierlichkeiten für die Kaiserin Friedrich nach Cronberg begeben.

Die deutsche Kolonie in Petersburg entsendet eine Deputation zur Beerdigung der Kaiserin Friedrich. Auf dem Kranz, den die Deputation mitführt, sind die Namen der deutschen Unterthanen in Petersburg verzeichnet.

In der deutschen Kirche in Haag fand Sonntag ein Gedächtnißgottesdienst für die verstorbene Kaiserin Friedrich statt. Anwesend waren: Die Königin, die Königin-Mutter, Prinz Heinrich der Niederlande, der Minister des Auswärtigen, das diplomatische Corps und zahlreiche Würdenträger.

Dem Professor Dr. Reubers, ärztlichem Direktor des Berliner städtischen Krankenhauses Moabit, verlieh der Kaiser wegen seines besonderen Verdienstes um die verwitwete Kaiserin Friedrich den Titel eines Geheimen Medizinalraths. Aus gleichem Anlaß wurde dem praktischen Arzt Dr. Spielhagen, dem bisherigen Leibarzt der Kaiserin Friedrich, das Komthurnkreuz des hohenolländischen Ordens und dem feierlichen Hofmarschall der verwitweten Kaiserin, Baron von Reichach, der Steuere der Komthure des hohenolländischen Ordens verliehen.

Der Sarkofag für die verstorbene Kaiserin Friedrich wird von Professor Reinhold Vegas hergestellt werden. Sonnabend erhielt der Künstler von dem Kaiser aus Kronberg ein Telegramm, das ihm den ehrenvollen Auftrag übertrug. Professor Vegas, der zur Zeit in Döberitz weilt, wird sich am Dienstag nach Berlin zurückbegeben, um sofort die Vorarbeiten in Angriff zu nehmen. Der Sarkofag wird in denselben Formen wie derjenige Kaiser Friedrichs III. in Potsdamer Mausoleum gehalten und aus kararischen Marmor gefertigt werden. Wie dem „Votanz“ weiter mitgetheilt wird, beabsichtigt der Kronprinz von Griechenland das Material dem Kaiser zum Geschenk zu machen.

Schloß Friedrichshof hat die Kaiserin Friedrich ihrer jüngsten Tochter, der Prinzessin Margarethe von Hessen, vermacht. So verläßt sie von gut unterrichteter Seite; eine definitive Bestätigung läßt sich freilich zunächst nicht einholen. Die Unterhaltungskosten für das große Schloßgebiet sind sehr bedeutend; ein starkes Personal ist zur Bewirthschaftung erforderlich. Dem persönlich sehr begüterten Prinzen Friedrich Karl von Hessen, dem Gemahl der Prinzessin Margarethe, der selbst kein eigenes größeres Schloß besitzt, dürfte die Schenkung außerordentlich willkommen sein.

Crispi †.

Nach Meldung aus Neapel ist Crispi am Sonntag Abend um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr gestorben. Mit Francesco Crispi ist der größte

Staatsmann Italiens aus dem Leben geschieden. Die Todesnachricht kommt nicht unerwartet; Mitte Juli bereits wurde gemeldet, der greise Crispi, der Bismarck Italiens, liege an einer schweren Krankheit darnieder, und es sei stündlich die Nachricht von dem Ableben des 82-jährigen Mannes zu erwarten. Die außerordentliche Fähigkeit, mit der dieser eigenartige Mann in seinem mehr als 60-jährigen öffentlichen Wirken die Schwierigkeiten zu bekämpfen und alle Hindernisse im Dienste für seinen König zu bescheiden wußte, hat sich auch jetzt im Kampf mit dem Tode bewährt. Es hat lange gedauert, bis er unterlag. In Crispi scheidet nicht nur der bedeutendste Staatsmann und Parteiführer Italiens aus dem Leben, mit ihm geht auch eine glänzende Epoche der italienischen Geschichte zu Ende, und mag Crispi in seinem Privatleben auch häufig zu Anfechtungen und Angriffen Anlaß gegeben haben, das eine muß ihm der Feind lassen, er war ein treuer Diener seines Vaterlandes und seines Königshauses. Wir können Italien als unserm Bundesgenossen nur wünschen, daß es die politische Erbschaft Crispis festhalten und mit dem anvertrauten Pfunde wahren möge. Der Tod Crispis geht uns umso näher an, als Crispi zu den intimsten Freunden Bismarcks gehörte und diese Freundschaft durch seine häufigen Besuche in Friedrichshof und Berlin zum Ausdruck brachte.

Francesco Crispi ist am 4. Oktober 1819 in Ribera in der Provinz Girgenti geboren; er studierte zu Palermo die Rechte und war bereits in jugendlichem Alter Advokat in Palermo und dann in Neapel. Die Advokatengeschäfte waren zu jener Zeit aber nicht so einträglich wie heute, Crispi litt Noth, die sich umso mehr steigerte, als er sich nur zu bald in politische Händel aller Art einließ. Wir begegnen ihm in jener Epoche als Mitarbeiter republikanischer Zeitschriften, als eifriges Mitglied politischen Konventikel, sodas er bald aus Mailand, bald aus Malta ausgewiesen wurde, und im Jahre 1853 als politischer Flüchtling sein Asyl in London suchen mußte, wo er Mazzini vorfand.

Im Jahre 1859 kehrte er nach Piemont zurück und schloß sich Viktor Emanuel II. an, dem er bei der Aufrichtung Italiens zu einem Einheitsstaat behilflich war. Damit begann die Zeit seines positiven Schaffens; mit kurzen Unterbrechungen war er als Mitglied der Regierung oder als Parteiführer unangeseht thätig, unter ihm erlangte Italien das höchste politische Ansehen, das es je seit seiner Wiederherstellung genossen hat. Crispi ist auch der Vertreter Italiens zum Bündnißvertrage mit Deutschland und Oesterreich, also die Begründung des Dreibundes zu verdanken.

Diesem rastlosen und politisch leidenschaftlichen Mann blieben natürlich die Gegner ebensowenig erspart, wie unserm Fürsten Bismarck. Im Jahre 1891 rief er den Unwillen der Rechten hervor, wurde zum Rücktritt genöthigt und trat als Rechtsanwält in Privatleben, um bald darauf jedoch wieder ein Kammermandat anzunehmen und seinen Nachfolger Rudini zu bekämpfen. Als im Jahre 1892 Rudini gesürzt wurde, erachtete Crispi seine Zeit wieder für gekommen. Er ließ Giolitti ein neues Kabinett bilden, das nur aus seinen eigenen Leuten bestand und mit Recht als Uebergangskabinet bezeichnet wurde. Im Jahre 1893 übernahm Crispi wiederum das Kabinett, und nun beginnt für ihn eine Zeit heimtückischer Verfolgungen und schärfster Angriffe, die hauptsächlich daher rührten, daß Crispi unerschrocken den Umsturzparteien Italiens zu Leibe gieng. blieb er jedoch Sieger auf dem Gebiete der inneren Politik, so erlebte er auf dem der auswärtigen, insbesondere auf kolonialen Gebiet fortlaufende Mißerfolge, die ihn nöthigten, am 4. März 1896 seinen Abschied zu nehmen und damit für immer ins Privatleben zurückzutreten.

Crispi hat Italien fest in das Gefüge des Dreibundes hineingeführt, durch ihn ist, um einen Ausdruck Bismarcks zu gebrauchen, das Geleise der italienischen Politik zu tief eingefahren, um eine Entgleisung der Staatskarosse zuzulassen. Sein Andenken wird bei Freund und Feind in Ehren gehalten werden.

Politische Tageschau.

An dem neuen Schulpflichtgesetzentwurf, wie er gegenwärtig den Bezirksregierungen zur Begutachtung vorliegt, sind bisher von pädagogischer Seite hauptsächlich folgende drei Punkte bemängelt worden: 1. Der vorgeschlagene niedrigste Straffatz von 10 Pf. pro Tag; die Kinder verdienen ja meistens mehr als die Schulstrafe ausmacht. Fehlt ein Kind mehrere Tage, so hat es ein paar Mark verdient, und die geringe Schulstrafe von 10 Pf. beim ersten Mal würde gern bezahlt werden; darunter müßte aber das Ansehen der Schule

leiden! 2. Es wird eine Bestimmung über den Besuch der obligatorischen Fortbildungsschule vermisst. Eine derartige Bestimmung sei für die Vollständigkeit des Gesehntwurfs unerlässlich. 3. Die Schulpflicht muß im Falle moralischer Unreife über den auf das vollendete 14. Lebensjahr folgenden Entlassungstermin hinaus verlängert werden. Es versteht sich doch von selbst, daß ein Kind ohne entsprechende sittliche Reife nicht zur Entlassung kommen könne, denn die Erziehung sei von größerem Werth als der Unterricht.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. August 1901.

Der Kaiser hat dem Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie Albert Ballin die Brillanten und Angriß Kronenorden 2. Klasse verliehen.

Der neuernannte Staatssekretär in Elsaß-Lothringen, bisheriger Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, Ernst von Köller, ist am 8. Juli 1831 in Kautreck geboren, war seit 1868 Landrath in Rammin und wurde 1881 als konservativer Abgeordneter in den Reichstag gewählt. 1887 wurde er Polizeipräsident von Frankfurt am Main und 1889 zum Unterstaatssekretär des Innern im Reichslande und am 29. Oktober 1894 zum preussischen Minister des Innern ernannt. Aus seinem jetzigen Amte als Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein hat ihn nunmehr der Kaiser abberufen und zum Staatssekretär der Reichslande ernannt. In der Provinz Schleswig-Holstein sieht man sehr ungern den bewährten Oberpräsidenten scheiden.

Der deutsche Geschäftsträger, Minister von Schlözer, hat dem französischen Minister des Auswärtigen Delcassé für die Involuntarität der Behörden in Vrest gegenüber der „Hela“ und für die mit Rücksicht auf die eventuelle Landung des Prinzen Heinrich getroffenen Vorkehrungen Dank ausgedrückt.

Der Armebischof Ahmann ernannte der „Germania“ zufolge den Divisionspfarrer Bollmar zu seinem Generalvikar.

Dem Schiffsprediger, Konfistorialrath Gödel in Wilhelmshaven ist eine ehrenvolle Auszeichnung zu Theil geworden. Vom allgemeinen deutschen Sprachverein, der, wie erwähnt, dieser Tage seine zwölfte Hauptversammlung in Straßburg (Els.) abhielt, wurde Herr Gödel ein Ehrenpreis von 1000 Mk. zuerkannt für die beste wissenschaftliche Abhandlung über die deutsche Seemannssprache.

Im „Reichsanzeiger“ bringt der Kriegsminister erneut zur allgemeinen Kenntniß, daß Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist, jede Betheiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten und Gelbansammlungen, zu welchen nicht vorher eine besondere dienstliche Erlaubniß erteilt ist, ferner jede einem dritten erkennbar gemachte Betheiligung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, endlich das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einföhrung solcher Schriften in die Kasernen oder sonstigen Dienstlokale. Ferner ist sämtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienstlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntniß gelangten Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen und anderen Dienststellen sofort dienstliche Anzeige zu erstatten. Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Kasernen und Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes.

Die Generalversammlung des Verbandes katholischer kaufmännischer Vereinigungen in Deutschland, welche am Freitag in Berlin tagte, richtete, der „Germania“ zufolge, ein Huldigungstelegramm an den Kaiser, worin die herzliche Theilnahme an dem Verlust des Kaisers ausgesprochen wird, und dem Kaiser als thatkräftigen Förderer des deutschen Handels und Gewerbestandes ehrezeitigen Gruß mit dem Gelübniß unwandelbarer Treue entbietet.

Kiel, 10. August. Die zu der Dislokation gehörenden Unteroffiziere und Mannschaften des mit dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Rhein“ aus China heimbegeführten Abführungstransportes des Kreuzergeschwaders in Stärke von etwa 1000 Mann trafen abends mit Sonderzug aus Bremerhaven hier ein und wurden von einer überaus zahlreichen Menschenmenge, die ihnen das Geleit durch die Stadt bis zur Kaserne gab, mit lebhaften Hurrahrufen begrüßt.

Bremen, 10. August. Wie Boesmann's Telegraphisches Bureau aus authentischer Quelle erfährt, trifft die 2. Division des 1. Geschwaders unter dem Kommando des Kontreadmirals Geißler morgen Vormittag 11 Uhr in Wilhelmshaven ein, während die 1. Division mit dem Prinzen Heinrich sich direkt durch den Kanal nach Kiel begiebt.

Wilhelmshaven, 10. August. Die zur Nordsee-Station gehörige über 800 Mann starke Abthuna des Kreuzergeschwaders ist heute

Abend 10 Uhr mit Sonderzug hier eingetroffen, von einer nach Tausenden zählenden Menge auf dem Bahnhofe mit Hurrahs begrüßt.

Wilhelmshaven, 11. August. Die von China heimkehrende Linien-Schiffsdivision ist heute Vormittag 1/11 Uhr auf der hiesigen Rhede eingetroffen. Zur Begrüßung hatte sich eine große Menschenmenge an der Hafeneinfahrt eingefunden.

Brunsbüttelkoog, 11. August. Das Flaggschiff der ersten Division des ersten Geschwaders „Kaiser Wilhelm der Große“, mit dem Geschwaderchef Sr. Königlichen Hoheit Prinzen Heinrich an Bord, hat auf der Fahrt nach Kiel heute Vormittag 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Brunsbüttelkoog passiert. Die übrigen Schiffe der Division werden im Laufe des Vormittags in den Kanal einlaufen.

Münster i. W., 10. August. Das Seelenamt für den verstorbenen Gesandten Frhr. von Ketteler war sehr feierlich ausgestaltet. Bischof Dingelstedt und Weihbischof Graf Galen leiteten dasselbe. Der Dom war bis auf den letzten Platz gefüllt, auch die Wittve und die Mutter des Gesandten waren anwesend. Oberpräsident Staatsminister Frhr. v. d. Recke legte im allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Kaisers, Staatssekretär Frhr. v. Richtigshofen namens des Reichskanzlers Grafen v. Billow einen Kranz am Sarge nieder. Den Leichenkondukt eröffneten eine Ehrenkompagnie vom Infanterie-Regiment Serwarth v. Wittenfeld und die studentischen Verbindungen der hiesigen Akademie mit ihren Bannern. Das Domkapitel und als Träger des Ordenskreuzes Graf Korff-Schmising gingen dem vierköpfigen Leichenwagen voraus. Hinter dem Sarge schritten die Familienangehörigen, der Oberpräsident, der kommandirende General und der Staatssekretär, sowie die Abordnung des Auswärtigen Amtes, die Vertreter des westfälischen Adels, die Offiziere und Behörden und zahlreiche Einwohner der Stadt. Die Einsegnung der Erde auf dem Friedhofe erfolgte unter präsentirtem Gewehr der Ehrenkompagnie, welche bei der Einsegnung 3 Salven abgab.

München, 11. August. Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent hat 15 000 Mk. zur Unterstützung der Bedürftigsten unter den Opfern der Ueberschwemmungen angewiesen.

Graf Waldersee beim Kaiser.

Mit ganz außerordentlichen Ehrungen, wie sie sonst nur Mitgliedern von Fürstenthümern erwiesen zu werden pflegen, ist der aus China zurückgekehrte Generalfeldmarschall Sonnabend Vormittag von dem obersten Kriegsherrn empfangen worden. Es wird hierüber aus Homburg gemeldet: Graf Waldersee, der in Frankfurt übernachtet hatte, fuhr Sonnabend Morgen mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Homburg, um sich beim Kaiser zu melden. Schon in früher Morgenunde herrschte hier der lebhafteste Verkehr, große Massen sammelten sich an, da die Kunde verbreitet war, der Kaiser werde seinen aus China zurückkehrenden Marschall am Bahnhof willkommen heißen. Um 8 Uhr langte Prinz Eitel Friedrich aus Bion an, er wurde in einer königlichen Equipage abgeholt und begab sich direkt nach dem Schloße. Um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde der Bahnhof seiner ganzen Ausdehnung nach gesperrt; niemand erhielt Zutritt. Wenige Minuten später marschierte eine kombinierte Ehrenkompagnie des 80. Infanterie-Regiments von Gerzbach (Chef Kaiserin Friedrich) heran, ohne Regimentsmusik mit umflorter Fahne. Die Kompagnie unter dem Kommando des Hauptmanns Preuß nahm auf dem Bahnhof Aufstellung; auf den Flügeln traten die direkten Vorgesetzten, als höchster der kommandirende General des 18. Armee-korps von Lindau. Bald hernach erschien der Kaiser mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Friedrich. Anherdem waren zum Empfang anwesend die Herren des kaiserlichen Hauptquartiers und Reichskanzler Graf Billow. Der Kaiser trug die Uniform seiner Königs-Mantel mit umflorten Achselkitteln als Trauerabzeichen. Er begrüßte die Kompagnie mit einem schallenden „Guten Morgen, Hülfliere!“, das ebenso kräftig mit einem prompten „Guten Morgen Ew. Majestät“ erwidert ward, und schritt dann langsam die Front ab, jeden Mann scharfen Blicks musternd. Der Kaiser gab Händedruck und abgepaßt aus. Als er den Oberbürgermeister Dr. Tettenborn bemerkte, der mit dem Landrath von Meißer erschienen war, zog er ihn in ein längeres Gespräch, das seitens des Kaisers mit ernstlich schmerzlicher Ergreiftheit geführt wurde. Der Kaiser wandte sich dann den Herren seiner Umgebung zu, unterhielt sich mit ihnen, bis der Zug von Frankfurt einlief. Regungslos stand die Ehrenkompagnie unter präsentirtem Gewehr, die Fahne senkte sich zum künftigen Gruß. Als Graf Waldersee, der sehr frisch ausah, dem Corps entfielen war und auf den Kaiser zuschritt, eilte ihm dieser entgegen und umarmte ihn. Der Kaiser küßte den Marschall auf beide Wangen und ließ ihn mit festem Händedruck willkommen. Darauf begrüßte Se. Majestät die mit dem Grafen Waldersee eingetroffenen Herren, Generalmajor Freiherrn von Gahl, den Flügeladjutanten Sr. Majestät des Kaisers, Oberleutnant v. Voehn und den Major Freiherrn von Marschall, während der Feldmarschall dem Reichskanzler die Hand reichte. Nach der Begrüßung schritt der Kaiser mit dem Marschall die Ehrenkompagnie ab, wobei dieser den Vortritt hatte. Siernach erfolgte der Parade-marsch der Ehrenkompagnie vor dem Kaiser und dem Marschall. Einen Augenblick später besiegte der Kaiser mit dem Grafen Waldersee seine offene Equipage und fuhr mit ihm nach dem königlichen Schloße. Der Kaiser sowohl als Graf Waldersee wurden auf dem ganzen Wege seitens des Publikums in sympathischer Weise begrüßt.

Im Schloße hatte der Kaiser eine lange Besprechung mit dem Grafen Waldersee, nachdem dieser auch von der Kaiserin empfangen worden

Bekanntmachung.

Am Tage der Beisehung Ihrer Majestät der hochseligen Kaiserin und Königin Friedrich, Dienstag den 13. d. Mts., bleiben die städtischen Bureau's geschlossen. Thorn den 11. August 1901. Der Magistrat.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 19 eingetragenen Thorer Credit-Gesellschaft, Kommanditgesellschaft auf Aktien G. Prowe & Co. in Liquidation mit dem Sitze in Thorn heute eingetragen worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 3. August 1901 ist festgesetzt, daß die Liquidation durch den persönlich haftenden Gesellschafter und durch drei von der Generalversammlung gewählte Personen als Liquidatoren erfolgt.

Zu Liquidatoren sind gewählt: 1. der Kaufm. Robert Goewe, 2. der Kaufm. Louis Wollenberg, 3. der Kaufm. Simon Simon, sämtlich in Thorn,

zu 1 durch Wiederwahl, zu 2 und 3 durch Newwahl. Die Vertretungsbefugnis ist dahin geregelt, daß der persönlich haftende Gesellschafter Gustav Prowe und zwei weitere Liquidatoren in Gemeinschaft die Firma zeichnen.

Der bisherige Liquidator, Bankier Ludwig Elkan von hier, hat sein Amt niedergelegt. Thorn den 9. August 1901. Königliches Amtsgericht.

Die Firma M. Joseph gen. Meyer in Thorn (Nr. 703 des Firmenregisters) ist heute gelöscht worden. Thorn den 9. August 1901. Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Elgiszewo belegene, im Grundbuche von Elgiszewo, Band IV, Blatt 17, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gastwirts Valentin Dejowski in güttergemeinschaftlicher Ehe mit Thereso geborene v. Bezorowska eingetragene Grundstück am

24. September 1901, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück ist im Grundsteuerbuch unter Nr. 16, in der Gebäudesteuerverzeichnis unter Nr. 11 eingetragen, gebürt zur Gemarung Elgiszewo und besteht aus:

- 1. Hofraum 0,14,30 ha.
- 2. Acker von 0,30,90 ha mit 0,82 Thaler Reinertrag.
- 3. Behautes Grundstück, in welchem eine Gastwirtschaft betrieben wird, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Stall, Scheune und Spiritusfeller mit zusammen 318 Mt. jährlichem Nutzungswert.

Thorn den 2. August 1901. Königliches Amtsgericht.

Berdingung. Die Arbeiterarbeiten für die Erweiterung des Lokomotivschuppens III auf Bahnhof Thorn sollen vergeben werden.

Angebotbogen und Bedingungen können von hier für 50 Pfennige bezogen werden; die Zeichnungen liegen zur Einsicht aus.

Verfestigte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Mittwoch den 21. August 1901, vormittags 10 Uhr, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgt. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Thorn den 10. August 1901. Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.

Jagdverpachtung. Donnerstag den 15. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, wird in der Wohnung des Gemeindevorstehers die Jagd auf der Feldmark

Guttan öffentlich auf drei Jahre verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Zuschlag ist vorbehalten. Der Gemeindevorsteher.

Wer billig besseres weibliches Personal oder als solches Stellung sucht, verlange „Deutsche Frauen-Ztg.“, Coppenlock-Berlin, Zentralblatt für kleine Anzeigen.

Cognac-Brennerei a. Rhein sucht für Thorn und Umgegend 1 tüchtigen eingeführten Vertreter gegen hohe Provis. Angeb. u. N. S. 1516 an Haasensteln & Vogler, A.-G., Köln.

Die Geburt eines kräftigen, gesunden Knaben zeigen hoch erfreut an
Lueben i. Schl.,
10. August 1901
Arrisauhschulgelehrter
Redetzky und Frau
Elsbeth, geb. Karla.

Frau Else Gessel, akademisch ausgebildete Malerin, ertheilt

Unterricht im Malen nach der Natur und in kunstgewerblichen Techniken.

Beginn des Unterrichts **Freitag den 2. August, 11 Uhr,** im Atelier **Wachstr. 1, 3 Tr.,** vormals Fräulein **Wentschor.** Sprechstunden: **Mittwoch und Sonnabend 4 bis 6.**

Am 20. d. Mts. beginnt ein

Kursus für Schreibmaschine (Hammond) und Stenographie (Stolze-Schrey.) Honorar 10 Mark. Weitere Schüler für Handelswissenschaften nimmt auf **Berliner Handels-Academie.** Zweig-Institut Thorn. Anmeldungen vorm. 8-12, Jakobsvorstadt, vis-à-vis dem Schloßchen.

Buchhalterin sucht Stellung p. 1. Okt. od. 1. Novbr. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Btg. Für mein Tapissier- und Kurzwaarengeschäft suche ich eine

Verkäuferin, die mit der Branche vertraut ist, und **Sehrmädchen.** Polnische Sprache erforderlich. **A. Petersilge,** Schloßstraße 4.

Sehrmädchen wird von sogleich gesucht für das Glas- und Porzellanwaarengeschäft **Gustav Hoyer, Breitestr. 6.** Möglichst zum 15. August ein tüchtiges

Mädchen für alles, bra gut kochen kann, gesucht. Mit Zeugnissen zu melden **Brombergerstr. 26, part.** Von sofort ein jüngeres

Mädchen als Aufwärterin oder auch für den Dienst gesucht. Meldung **Brombergerstr. 35b, I.** Ein junges Aufwartemädchen für den Vormittag sogleich gesucht. **Zunterstr. 7, 2 Tr.**

Junger Mann sucht gut möbl. Zimmer vom 1. Septbr. in der Nähe der Elisabethstr. mit Pension. Angeb. m. Preisang. u. Z. Z. a. d. Geschäftsst. **Anstreicher** stellt ein **A. Ziolinski, Malermeister, Thurmstraße 12.**

Suche für meine Kolonialwaarenhandlung **einen Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern. **Carl Bahr.**

Einen Lehrling sucht **Paul Seibicko, Bäckerstr.,** Wobersstraße 22.

Verheirath. Kutscher mit guten Zeugnissen u. einen Laufburschen weist nach **Miettskontiprot. Cäcilie Katarzynska, Neustädtischer Markt 18.**

Eine gute Waschfrau wird gesucht. **Nathskeller.** Hypoth.-Kapitalien jeder Größe zu vergeben. Auch nehme weitere Aufträge zur Unterbringung absolut sicherer Hypoth. unentgeltlich entgegen. **Neustädt. Markt 14, I.**

Bankredit, Wechselbank, Vertriebs- u. Hypothekenkapital etc. streng diskret in jeder Höhe. **W. Hirsch Verlag, Mannheim.**

9000 Mark Hypothek auf einem ländl. Grundstück zur durchaus sicheren Stelle zum 1. Januar zu zediren. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Ein gut erhaltenes

Damenfahrrad mit Radfelgen für 150 Mt. zu verkaufen. **Culmerstraße 22.**

Fahrräder von ausgezeichn. Pläumen u. Kirsholz in verschiedenen Größen bei **R. Borkowski, Drechslermeister.**

Heute, Dienstag, wird ein großer Posten **Käse** auf dem Wochenmarkte **verkauft.** **Ph. Gerber, Bromberg.**

Ad. Kuss, Schillerstr. 28, Ecke Breitestr. und auf den Wochenmärkten. Spezial-Geschäft für Süßfrüchte, italienisches und hiesiges Tafelobst. Billigste Bezugsquelle für beste

Preisselbeeren. Bestellungen auf 40 000 Pfund Prima schwedische Gebirgs-Preisselbeeren werden schon jetzt entgegengenommen. Bei Vorausbestellungen 5 Pf. pro Pfund unter dem Marktpreise.

Die Chemische Waschanstalt und Färberei von **W. Kopp, Thorn,** Seglerstr. Nr. 22, empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Culmsee'er Molkerei-Butter ist **nur Gerberstr. 18** zu haben.

Lose zur 9. Berliner Pferde-Lotterie, Ziehung am 11. Oktober cr., Hauptgewinn im Werthe von 10 000 Mt., à 1,10 Mark,

zur Königsberger Thiergarten-Lotterie, Ziehung am 12. Oktbr., Hauptgewinn i. W. von 2250 Mt., à 1,10 Mark,

zur Königsberger Schloßfreizeit-Lotterie, Ziehung vom 12. bis 16. Oktober cr., Hauptgewinn 50 000 Mark, à 3,30 Mark,

zur Lotterie der „Internationalen Ausstellung für Feuerung und Feuererhaltungswesen Berlin.“ Ziehung am 15. Oktober, Hauptgewinn im Werthe von 25 000 Mt., à 1,10 Mark,

zur Weihenauer Dombau-Geld-Lotterie, Ziehung am 26. Oktober und folgende Tage, Hauptgewinn ev. 100 000 Mark, à 3,30 Mark zu haben in der **Geschäftsstelle der „Thorer Presse“.**

Fortzugshalber sind freihändig zu verkaufen: Ein **Nußbaum-Eßtisch** für 12 Personen; ein **Spiegel** mit Goldrahmen; zwei **echte Bronze-Kandelaber** mit Säulen, ein **Spind**, ein **Satz Mädchenbetten**, **Waschgeräthe**, alle Gegenstände in gutem Zustande. **Helmich, Mocker, Lindenstraße 22.**

Arbeitspferde hat zu verkaufen **Leibitscher Mühle.**

Eine Wohnung in der Stadt gesucht mit 2-3 Zimmern, nebst Zubehör, sowie ein Raum zur Werkstatt u. womöglich eine Grundfläche von 11 m Länge und 1 1/2 m Breite zum Lagern eines Geristes. Angebote mit Preisangabe unter G. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut möbliertes Zimmer, möglicht mit voller Pension, in der Bromb.-Vorst. gesucht. Gest. Angeb. u. H. 100 an die Geschäftsst. d. Btg.

ff. möbl. Wohnung, Entree, Salon, gr. Zimmer, von sofort oder später zu vermieten. **Altstädt. Markt 27, II.** Auf Wunsch auch Büchergelag.

Zwei fein möbl. Zimmer, parterre, mit auch ohne Büchergelag, von sofort zu vermieten. **Brombergerstraße 104.**

2 Zimmer in der 1. Etage, möblirt auch unmoblirt, zum Bureau passend, sind von sofort zu vermieten. **P. Begdon.**

Ein fein möbl. Zimmer mit Kabinett per 15. August zu vermieten. **Neustädt. Markt 12.**

Ein gut möbl. Part.-Zimmer mit Kabinett zu vermieten. **Culmerstraße 22.**

Eine herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. **A. Glückmann-Kalski.**

„Concordia.“ Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Die Hauptagentur vorstehender Gesellschaft ist mit Uebertragung des bestehenden Inkasso-Geschäfts für Thorn und Umkreis neu zu besetzen. Geeignete Herren, die mit der Aquisition bewandert sind, belibien Angebote einzureichen unter Nr. 331 an die Geschäftsst. d. Ztg.

„Germania“ Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin. Unter Staatsaufsicht. 631 Mill. Mark.

Gründungs-Jahr 1857. Versicherungskapital am 1. Juli 1901 36 Mill. Mark. Einnahme an Prämien und Zinsen im Jahre 1900 247 Mill. Mark. Sicheheitsfonds Ende 1900 261 Mill. Mark.

Auszahlung an die Versicherten für fällige Kapitalien, Renten, Dividenden seit 1857 17 Mill. Mark. Dividendenreserve der Versicherten Ende 1900 261 Mill. Mark. Gewinnbeteiligung mit Beginn der Versicherung und jährlicher Bezug der Dividende schon bei Zahlung der dritten, vierten Jahresprämie u. s. f. - Dividende im Versicherungsjahr 1902/3 an die nach Plan B Versicherten aus 1880: 60 1/2 %/o, 1881: 57 1/4 %/o, 1882: 55 %/o, 1883: 52 1/4 %/o, 1884: 49 1/2 %/o u. s. f. der vollen Tarif-Jahresprämie.

Jede Nachschußverpflichtung der Versicherten vertragsmäßig ausgeschlossen. Mitversicherung des kriegsrisikos und der Invaliditätsgefahr. - Keine Arztkosten. Prospekte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch die Vertreter der Gesellschaft in Thorn Gebr. Tarroy, in Schönlsee J. Ziolk, in Schulitz Hugo Groch, in Culmssee A. Gogs, in Argentan E. R. Voelckner, in Damerau Fr. Flossel.

B. Doliva. Thorn-Artushof. Uniformen. Elegante Ausführung. Militär-Effekten.

Sünstige Kaufgelegenheit. Wegen Erbschaftsregulierung sollen folgende Gegenstände zu außer-gewöhnlich billigen Preisen verkauft werden:

- 1 hochlegantes fast neues **Rabriolet**, 1 eleganter **Schlitten**, 2 fein ausgestattete **Pferdegeschirre**, 1 **Britische**, 1 **Schreibmaschine**, 2 **Dezimalwaagen**, 2 **starke Tische**, 1 **Schreibpult**, 1 **Handwagen**, 1 **Nußbaum-Buffet**, 1 **div. Trumeau**, ca. 3 m hoch, 1 **Damen-schreibstisch**, 1 **Salonanziehstisch** mit Einlagen, 1 **Kleiderständer**, 1 **Regulator**, 2 **Sophas** und sonstige **Wirthschaftsgegenstände.**

Näheres **Culmerstraße 2, 1 Treppe bei S. Blum's Erben.**

Zu verkaufen: Gute gesunde reine **Roggenkleie 4,75 Mk.** „ „ „ **grobe Weizenkleie 4,45 Mk.** „ „ „ **Weizenkleie 4,25 Mk.**

„pr. Ztr.“ franco Bahn **Alexandrowo** = gefacht **Thorn,** in **Waggonsladungen.** Lieferung per **Herbst und Winter.**

Samuel Wollenberg, Thorn.

Dr. Brehmer's weltbekannte Heilanstalt für Lungenkranke **Görbersdorf i. Schles.** (Chefarzt: Geheimrath **Petri,** langjähriger Assistent von **Dr. Brehmer,** versendet Prospekte gratis durch **die Verwaltung.**)

Bauschule Sternberg i. Mecklenburg Hoch-, Tiefbau- und Tischlerschule. Einjähr. Kursus. **Albrechtstraße 6**

von sofort 5 Zimmer, Badezimmer etc., vom 1. Oktober, 4 Zimmer, Badezimmer etc., beides 2. Etage, zu vermieten. Näheres **Sofparterre.**

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, Wobersstraße 3, I, von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Araberstraße 14, I.**

Eine Parterre-Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober, Klosterstraße 11, zu vermieten. **Busse.**

2 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten. **Ackermann, Wobersstr. 9.**

Wohnung von 3 Zimmern, Entree, Küche, Wobersstr., Büchergelag u. Pferdehals von sofort od. 1. Oktbr. zu verm. **Zude, Wobersstr. 6.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Besichtigung von 10-12 Uhr. **Mauerstraße 52, I.**

Wohnung zu vermieten. Preis 300 Mark. Näheres **R. Thobor, Grabenstr. 16.**

Wohnung, 4 Zimmer, III Treppe, zu vermieten. **Gerberstr. 18.**

Eine Wohnung zu vermieten. **Brüdensstr. 22.**

Mieths-Kontrakt-Formulare

sind zu haben. **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Rathbarren- u. Friedrichstr.-Ecke.**

2 Mittelwohnungen zu vermieten **Coppenluststraße 24.**

Wohnungen zu verm. **Jakobs-Vorstadt, Leibitscherstr. 49.**

Wohnung, 3 Zim., Küche, Zubeh., d. verm. **Tuchmacherstr. 10, I.**

kleine Wohnung zu vermieten. **Neustädt. Markt 12.**

2 Zim. Wohnung, 2 Zim. u. Zubeh. zu verm. **Kasernenstr. 5.**

Eine Wohnung mit Büchergelag u. eine **Wohnung** von 2 Zimmern u. Küche, 2 Tr., nach vorn, 1 Oktbr. zu verm. **Neustädt. Markt 17.**

Gerstenstr. 3, 4. Et., febl. Wohnung, 3 Zim. etc. zu verm. Zu erfr. bei **August Glogau, Wilhelmplatz 6.**

Wohnungen **Bäckerstraße 16.** Feinsten **Magdeburger Sauerkohl,** Pfund 12 Pfg. **Carl Sakriss.**

Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte. Sonntag den 18. August, nachmittags 3 Uhr, pünktlich:

Dampferfahrt nach Gurske.

Jedes Mitglied hat das Recht Gäste einzuführen. Karten à 50 Pfg. sind in der Geschäftsstelle der „Thorer Ostdeutschen Zeitung“ bis zum 16. in Empfang zu nehmen.

Sommer-Theater. Viktoria-Garten. Direktion: **Oswald Harnier.**

Mittwoch den 14. August 1901: **Zu halben Preisen:** **Flachsmann als Erzieher.** Sprechst. 75 Pf. 1. Platz 40 Pf. im Vorverkauf an der Kasse.

Donnerstag, 15. August 1901: **Benetz Ernst Gross:** **Der Hüttenbesitzer.**

Dampfer „Gopernikus“ fährt jeden Dienstag u. Freitag um 2 Uhr und jeden Mittwoch um 3 Uhr nach **Bad und Sommerfrische Czernowitz.**

Abfahrt vom Brückenthor. Um rege Theilnahme bitten **Modrzejewski, Huhn.**

1 Wt.-Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör, Thorn, **Brombergerstraße 64,** bisher von Amtsgerichtsrath **Herrn Wintzok** bewohnt, ist von sofort zu vermieten. **C. A. Guksch.**

Jakobsstr. 15, Entree und Zubehör in 2. Etage, vom 1. Oktober für 650 Mt. zu verm. Näheres eine **Treppe.**

Wilhelmsplatz 6. Schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, 1 Wobersstr. etc., per 1. Oktober zu vermieten. **August Glogau.**

In meinem Hause Heiliggeiststr. Nr. 3 ist eine Wohnung, nach der Weichsel gelegen, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Balkon und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm. **N. Ziolk, Coppenluststr. 22.**

1 Wohnung, 5 Zim., per 1.10. **1 Lagerkeller** sofort zu vermieten. **1 Pferdehals** „ „ **A. Kirmes, Elisabethstraße.**

Wohnung in der II. Etage, nach dem Neustädt. Markt gelegen, vom 1. Oktober zu vermieten. **J. Kurowski, Gerberstr. 2.**

Wohnung (Souterrain) 3 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten. **A. Zlosak, Wilhelmstraße, Bismarckstr.**

Geiste Etage, 3 Zimmer nebst Zubeh. u. ein **Laden** nebst **Wohnung,** auch zum Geschäftszimmer sich eignend, von sofort zu vermieten. **Sofe u. Tuchmacherstr.-Ecke.**

5 Zimmer und Zubehör, 1. Etage, **Culmerstraße 11,** vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei **A. Günther, Klosterstraße 4.**

Die **Beleidigung,** welche ich **Frl. Ida Ehn** zugefügt habe, nehme ich hiermit **renevoll** zurück. **Fran Krüger, Schloßmühle.**

Ein hellbrauner Kolli ist entlaufen u. gegen Belohnung abzugeben. **Gerberstr. 3, I Tr., I.**

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
1901.							
August	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Septbr.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30					
Oktober	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				

Sierzu Beilage und **Lotterieliste.**

Das Ergebnis der Volkszählung

Vom 1. Dezember 1900 liegt nunmehr vollständig vor. In deutschen Reich waren 475 Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern vorhanden; diese zerfielen in 392 Stadtgemeinden und 83 Landgemeinden, Marktorten und Flecken. — An erster Stelle steht Berlin mit 1888326 Einwohnern, dann folgt Hamburg, mit 705738 Einwohnern, und an dritter Stelle befindet sich dann München mit beinahe 1/2 Million, nämlich 499959 Einwohnern. Ueber 400000 bis 500000 Einwohner haben ferner noch die Städte Leipzig mit 455089 und Breslau mit 422738. Nun folgen zwei Städte mit mehr als 300000 bis 400000 Einwohnern, nämlich Dresden mit 395349 und Köln mit 372299. — Mehr als 200000 bis 300000 Einwohner haben die Orte: 1. Frankfurt a. M. 288489, 2. Nürnberg 261022, 3. Hannover 235666, 4. Magdeburg 229663, 5. Düsseldorf 213767, 6. Stettin 210680, 7. Chemnitz 206584. — Die Zahl der Orte mit mehr als 100000—200000 Einwohnern beträgt 19, und zwar: Charlottenburg 189290; Königsberg i. Pr. 187897; Stuttgart 176318; Bremen 163418; Altona 161507; Elberfeld 156937; Halle a. d. Saale 156611; Stralsburg i. Elb. 150288; Dortmund 142418; Barmen 141947; Danzig 140539; Mannheim 140384; Aachen 135235; Braunschweig 128177; Essen 118863; Bielefeld 117014; Kiel 107938; Krefeld 106928; Rastatt 106001. Demnach bleiben für die Spanne: 10000—100000 noch 442 Orte übrig. Es waren im ganzen nach der Volkszählung vorhanden: im deutschen Reich im Jahre 1816 24883000 Einwohner, im Jahre 1855 36114000 Einwohner, im Jahre 1900 56345000 Einwohner. — In Preußen waren vorhanden im Jahre 1816 13709000, im Jahre 1855 21320000 Einwohner, im Jahre 1900 34463000 Einwohner. — In der Stadt Berlin waren vorhanden im Jahre 1816 198000 Einwohner, im Jahre 1855 461000 Einwohner, im Jahre 1900 1888326 Einwohner. — Die jährliche Zunahme betrug durchschnittlich von 1816—1855: 1,09 Proz., 2,14 Proz., 3,20 Proz., von 1855—1900: 0,99 Proz., 1,07 Proz., 3,18 Proz., von 1816—1900: 0,98 Proz., 1,10 Proz., 2,72 Proz.

16. Westpreussische Provinzial-Lehrer-Versammlung.

Königsberg, 10. August.

Am 28. Dezember 1900 fand im Gewerbehause zu Danzig eine Vorstandssitzung statt, an welcher sämtliche zum Vorstande gehörige Herren teilnahmen. Nach einer herzlichen Begrüßung der Anwesenden seitens des Vereinsvorsitzenden (Herrn Rektor Adler-Langfuhr-Danzig) teilte derselbe mit, daß der Lehrerverein Königsberg sich bereit erklärt hat, die nächste westpreussische Provinzial-Lehrerverversammlung in Königsberg anzunehmen. Der Gesamt-Vorstand nahm mit großer Freude von dieser Mitteilung Kenntnis, und schon in der nächsten Nummer des „Westpreussischen Schulblattes“ (vom 4. Januar 1901) brachte der Vorstand den Zweigvereinen in der Provinz hierüber Mitteilung. Gleichzeitig wurden die Verbands-Themen und andere Angelegenheiten zum Abdruck und Kenntnis gebracht, über welche auf der Provinzial-Lehrerverversammlung in Königsberg verhandelt werden soll. Nachdem der Herr Provinzial-Vorsitzende (Rektor Adler) während der Abschlusssitzung in Königsberg, um persönlich mit dem hiesigen Lehrerverein nähere Vereinbarungen zu treffen, fest nunmehr endgültig fest, daß die 16. westpreussische Provinzial-Lehrerverversammlung am 2. und 3. Oktober d. Js. hier stattfinden wird. Die Delegiertenversammlung wird der Hauptversammlung vorangehen, also am 1. Oktober hier selbst tagen. Herr Adler fand seitens der Königsberger Lehrer, welche zu einer Extra-Sitzung zusammengetreten waren, das größte Entgegenkommen und ließ es seinerseits an herzlichen Dankworten hierfür nicht fehlen. Zu dieser Königsberger Provinzial-Lehrerverversammlung sind alle Lehrer und Lehrerinnen unserer Provinz (auch darüber hinaus), sowie Gönner und Freunde des Schulwesens und des Lehrerstandes hiermit ebenfalls freundlichst als ergebenst eingeladen. Haben doch unsere Lehrerverfassungen den doppelten idealen Zweck: die Interessen der Schule und des Lehrerstandes zu beraten und sich gegenseitig anzuheuern zu erneuter Schaffensfreudigkeit im Dienste der Erziehung und des Unterrichts. Ein einmütiges Zusammenwirken aller hierzu berufenen Kräfte ist zur Erreichung der gesteckten Ziele noch gerade auch heute noch Hauptforderung. Die 16. westpreussische Provinzial-Lehrerverversammlung soll daher von dem Geiste der Einigkeit und des Idealismus, der die Lehrerschaft befeuert, getragen werden, und von der Sorge um das Wohl der Schule, der Jugend und des Vaterlandes Zeugnis ablegen. Was in den Kräfte des Königsberger Kreis-Lehrervereins, der hiesigen Behörden und der Königsberger Bürgererschaft steht, wird aufgewandt werden, um unseren Gästen einen ebenso herzlichen Empfang als angenehmen Aufenthalt in den Manern unserer altberühmten „Festung“, allezeit treuen und deutschen Ordensstadt Königsberg zu bereiten. Auf die Unterbringung der hiesigen Bürgererschaft, deren Gastfreundschaft rühmlichst bekannt ist, dürfen wir sicher bauen. Möge uns dafür die Freude zuteil werden, recht viele Gäste in unserer Mitte zu haben. Die Vorbereitungen zu einer würdigen Gestaltung dieser Versammlung — der 3. derartigen in Königsberg — sind bereits im Gange und haben sich zu diesem Zwecke die besonderen Kommissionen in den Sitzungen am 3. und 10. d. Mts. endgültig konstituiert. Es wird dringend gebeten, Anmeldungen zur Teilnahme an dieser Versammlung rechtzeitig, spätestens aber bis zum 15. September an Herrn Lehrer Hinz hier selbst zu richten und ist gleichzeitig der Festbeitrag in Höhe von 1,50 Mk. (außerdem der Teilnahme an Festessen 2 Mk. pro Gedeck ohne Wein) einzulisten. Für billige Wohnungen eventl. Freiquartiere wird nach Möglichkeit gesorgt werden. Nur müssen alle hieran bezüglichen Wünsche rechtzeitig angemeldet werden, wenn dieselben Anspruch auf

Berücksichtigung haben sollen. Die Zweigvereine werden ersucht, die statutenmäßige Wahl der Vertreter vorzunehmen. Etwasige Anträge auf dieser Versammlung sind bei dem Provinzial-Vorstande so rechtzeitig anzumelden, daß ihre Veröffentlichung wenigstens 4 Wochen vor derselben durch das Vereinsorgan (Westpreussisches Schulblatt-Königsberg) erfolgen kann. Die Verbands-Themen wie auch alle weiteren Mitteilungen werden in diesem Blatte bekanntgegeben. Zum Festlokal ist das Hotel Seccelli, jetzt Paul Kühn, gewählt.

Zentralverband der Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands.

Hannover, 8. August.

Der Verbandstag beschäftigte sich heute mit der Baugenossenschaftsfrage. Der Vorsitzende, Baumeister Hartwig-Dresden teilte mit, daß in Ausführung der Beschlüsse des vorjährigen Verbandstages Schriftsteller Gräbel-Sommern auf Grund eingehender Anfragen bei Magistraten u. s. w. eine umfangreiche Schrift über die Baugenossenschaftsfrage ausgearbeitet habe. Diese werde den weiteren Besprechungen des Zentralverbandes betreffs der Baugenossenschaftsfrage zu Grunde zu legen sein. Er (Hartwig) habe vor kurzem bei dem Präsidenten des Reichsversicherungsamtes, Geheimen Regierungsrath Gabel, eine Audienz gehabt und diesem gesagt: Es sei eine arge Ungerechtigkeit, daß während der Baugenossenschaftsfrage von den Landesversicherungsanstalten Baugelder zu 2 1/2 bis 3 v. H. erhalten, Privatleute 5 bis 6 v. H. zahlen müssen. Außerdem erhalten die Baugenossenschaften Gelder bis 100 v. H. des Wertes des Objektes, während Private nur bis 60 v. H. des Wertes Baugelder geliehen erhalten. Wenn diese ungleiche Behandlung nicht eine Veränderung erfahre, dann werde der Zentralverband öffentlich vor den Baugenossenschaften warnen. Geheimrath Gabel habe erwidert: Eine Abänderung des Gesetzes zu Gunsten der Baugenossenschaften sei nicht beabsichtigt. Es genüge, beim Bundesrath und Reichstag zu petitionieren, daß eine gleichmäßige Behandlung bei der Begebung von Baugeldern seitens der Landesversicherungsanstalten statfinde. (Weißall.) Den Landesversicherungsanstalten sei die Bemessung des Zinsfußes und die Höhe der Belegung einheimgegeben. Erst wenn die vorgeschriebene Höhe der Belegung überschritten werden solle, müsse die Genehmigung der Aufsichtsbehörde eingeholt werden. — Architekt Reiser-Elberfeld behandelte hierauf in eingehender Weise die Gräbelsche Schrift, welche in folgenden Schlüssen gipfelt: 1. Baugenossenschaften müssen aufhören, selbst Häuser zu bauen; vielmehr müssen sie das der Privatinitiative überlassen und sich damit begnügen, dieser billige Baugelder zur Verfügung zu stellen. 2. Die Baugenossenschaften dürfen sich nicht an die Arbeiter- und Beamtenkreise wenden, sondern sie müssen ihre Mitwirkung dem gewerblichen Mittelstande anbieten, der ein Interesse daran hat, anständig zu werden und der hierbei nicht nur für sich, sondern gleichzeitig für Arbeiter und Beamte Wohnungen schafft. 3. Die Baugenossenschaften müssen hinwirken einerseits auf eine Beseitigung der ungesunden Boden speculation insbesondere der Terringelassenschaften, auf Schaffung kommunaler Hypothekendarlehen auf provinzieller Grundlage und auf Abänderung der baugewerblichen Bestimmungen zu Gunsten einer Zentralleitung des bürgerlichen Wohnungsbauwesens. „Kanzler Rath Fährle-Weißall stellte den Antrag: den Vorstand zu beauftragen, zu erörtern, ob es angängig ist, daß Baugenossenschaften, die auf Grund des Erbbaurechts ihre Thätigkeit entfalten, aus öffentlichen Mitteln zu unterstützen seien. 2. Der Vorstand wird beauftragt, über das Ergebnis der Erörterung dem nächsten Verbandstage Bericht zu erstatten. Nach sehr langer Besprechung gelangten die gestellten Anträge zur Annahme. Eine sehr lange und lebhaft erörterte Veranlassung ein längerer Antrag des Architekten Reiser: „Einen Ausschuss zu bilden, der die Aufgabe hat, alle Vorkommnisse auf dem Gebiete der Wohnungs- und Baugenossenschaftsfrage auf das Sorgfältigste zu überwachen, zu prüfen und klarzustellen. Er hat über die etwa notwendigen, im Interesse der privaten Hausbesitzer liegenden Schritte zu beraten, dieselben vorzubereiten und dem nächsten Verbandstage darüber Bericht zu erstatten, auch, soweit nötig, zweckdienliche Beschlüsse derselben zu veranlassen.“

Zu der Nachmittags-Sitzung beauftragte zunächst Stadtvorstand Dertel-Breslau folgenden Antrag: „Der Verbandstag beschließt, den Verbandsdirektor zu beauftragen, beim Bundesrath und Reichstage dahin vorstellig zu werden, daß im Wege der Interpretation oder der Abänderung des Invaliditätsversicherungsgesetzes ausgeschlossen werde, eine Versicherungspflicht bezüglich der Haushälterinnen und sonstiger Familienangehörigen, welche dem Hausbesitzer nicht durch Kontrakt verpflichtet sind, sowie eine Versicherungspflicht derjenigen Hausbesitzer, die vertragsmäßig freie Wohnung erhalten, besteht nicht.“ — Nach kurzer Erörterung gelangte dieser Antrag zur Annahme. — Rechtsanwalt Dr. v. M. Grafen-Pöhl sprach hierauf über das Baugenossenschaftswesen im Dienste der Hausbesitzer. Der Redner empfahl den Hausbesitzern, sich gleich den anderen Berufsständen, die Vortheile des Genossenschaftswesens zu Nütze zu machen. — Rektor Beise-herz-Breslau: Er halte dafür, daß die zu begründenden Wirtschaftsgenossenschaften ihre Thätigkeit lediglich auf die Errichtung von Kreditvereinen zu beschränken haben. Konsumvereine, sowie Verkaufvereine überhaupt müssen ausgeschlossen werden. Er halte z. B. die Disziplinar- und Beamtenvereine für sehr schädlich. (Anse: Sehr richtig!) In Schlesien gebe es 14 Kreditvereine, die im vorigen Jahre einen Gesamtumsatz von 10 Millionen gehabt haben, der Breslauer Kreditverein allein 2 1/2 Millionen. Sehr gegenwärtig für den Mittelstand sei, daß die preussische Zentralgenossenschaftskasse in Berlin den Kreditvereinen Geld zu 3 1/2 v. H. leihe. — Dr.

jur. Noet-Solingen befristete hierauf folgenden Antrag des Haus- und Grundbesitzervereins Solingen: „Der Zentralverband wolle den Verbandsvereinen empfehlen, in angemessenen Zeiträumen ihren Mitgliedern und den übrigen Verbandsvereinen eine Liste derjenigen Personen zugehen zu lassen, die beim Amtsgericht des Verbandsgebietes den Offenbarungseid geleistet haben.“ Der Redner bemerkte: Die Liste der Offenbarungseidleistenden empfehle sich neben der bereits eingeführten schwarzen Liste für böswillige Schuldner. Es komme gar nicht selten vor, daß Leute ihr Vermögen Familienangehörigen verschreiben, alsdann den Offenbarungseid leisten, im übrigen aber ein Wohlleben führen. — In der Besprechung erklärten sich sämtliche Redner mit dem Antrage einverstanden, nur bezweifelten sie, daß eine öffentliche Auslegung der Listen gesetzlich zulässig sei. — Dahms-Vilbed teilte mit, daß in Vilbed die Liste der Offenbarungseid vom Amtsgericht veröffentlicht werde. (Hört, hört!) — Der Antrag Solingen gelangte danach einstimmig zur Annahme. — Alsdann wurde die Verhandlung auf Freitag vertagt.

Provinzialnachrichten.

c Gollub, 11. August. (Eodesfall.) Herr Gutbesitzer Schmelzer-Bergheim ist in Rauhheim, wohin er sich zum Kurgebrauch begeben hatte, verstorben.

e Driesen, 11. August. (Die Verlesung einer Fahnne) hat der seit dem Jahre 1894 bestehende, etwa 100 Mitglieder zählende Kriegerverein Hohenkirch bei den Herren Ministern des Krieges und des Innern nachgesucht.

Krojanke, 7. August. (Landwirtschaftliches.) Die sehr dürftige Acker- und Gärten, verbunden mit den nicht minder schlechten Strohverhältnissen, die sich infolge des regnerischen Erntewetters über Erwarten ungünstig gestaltet haben, zwingen den Landmann, seinen schon im Frühjahr verminderten Viehbestand noch um ein erhebliches herabzusetzen. Komte er im Frühjahr noch preiswerth verkaufen, so werden ihm jetzt Preise geboten, die um 50 Mk. und mehr unter den Frühjahrspreisen stehen. Mit der stetigen Abnahme der Viehbestände halten die Preissteigerungen für Butter und Milch naturgemäß gleichen Schritt. Für Butter, die in der gleichen Zeit der Vorjahre 75 Pf. kostete, wird jetzt 1,10 Mk. und darüber pro Pfund gezahlt. Auch die Milchverkaufsstellen haben für den Monat September bereits einen Preisausschlag angekündigt.

Dirschau, 9. August. (Wettwechsel.) Gutbesitzer Friesen in Schönau bei Marienburg hat seinen 6 Hufen großen Gutbesitz für 188000 Mk. an Herrn Schwichtenberg in Reichenberg bei Danzig verkauft.

Soldau, 8. August. (Abgeklärt.) Heute Nachmittag stürzte ein Maurergeselle aus Thoren von einem Neubau aus einer nicht unbedeutenden Höhe auf ein Balkongeländer und dann auf das Straßengelände. Bewusstlos wurde der Unglückliche fortgetragen.

Solalnachrichten.

Thorn, 12. August 1901.

(Neuer Oberstaatsanwalt.) Zum Oberstaatsanwalt für den Bezirk des Oberlandesgerichts Marienwerder, anstelle des kürzlich in Kahlberg plötzlich verstorbenen Herrn Laub, ist der erste Staatsanwalt Peterson in Stettin ernannt worden.

(Neue Pfarrstelle.) Eine zweite Pfarrstelle an der evangelischen Kirche in Langfuhr wird vom 1. Oktober ab errichtet werden.

(Westpreussischer Städtetag.) Das Programm für den am 26. und 27. August hier in Thorn stattfindenden westpreussischen Städtetag ist folgendes: Sonntag den 25. August 1901. Von 8 Uhr abends ab: zwangloses Zusammensein in dem Speisesaal des Artushofes. Montag den 26. August, vormittags 8 Uhr: Zusammenkommen vor dem Artushofe, beaufsichtigt durch die Verbandsleitung der Stadt, insbesondere der Kirchen, der neuerbauten Knabenmiddleschule, der neuen Feuerwache des Rathhauses und des Museums. 10 Uhr: Beginn der Sitzungen des Städtetages. 3 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im großen Saale des Artushofes, Gedeck 3 Mk. ohne Wein. 6 Uhr: Wagenfahrt zum Wasserwerk, Besichtigung desselben und Weiterfahrt nach dem Ziegeleigebäude. Nachmittags mit der elektrischen Bahn. Dienstag den 27. August: Vormittags 8 Uhr Versammlung vor dem Artushofe, Besichtigung des städtischen Märkts, der städtischen Uferbahn und Uferanlagen und der Saniationsfabrik von Gustav Weese. 10 Uhr: Beginn der Sitzungen. Mittagessen à la carte im Artushofe und anderen Restaurants nach Belieben der Teilnehmer. Nachmittags 3 Uhr: Dampferfahrt nach der russischen Grenze. Rückkunft nach Thorn 7 1/2 Uhr nachmittags. Alsdann zwangloses Zusammensein im Artushofe. — Auf der Tagesordnung des 10. westpreussischen Städtetages stehen außer Erledigung der üblichen Geschäfts- und Rechnungssachen u. a. noch folgende Punkte: Besprechung der Gründung eines Ruhegehaltskassen-Verbandes für die Kommunalbeamten, Berichterstatter Herr Bürgermeister Müller-Dt.-Krone; Besprechung der Gründung eines Kassenrevisions-Verbandes, Berichterstatter Herr Stadtrath Dr. Mahler-Danzig; Alters- und Hinterbliebenen-Verordnung der in den städtischen Betrieben beschäftigten Arbeiter, Berichterstatter Herr Stadtrath Reebach-Danzig.

(Provinzial-Feuerwehrtag.) Der westpreussische Provinzial-Feuerwehr-Verband hält am 21. und 22. September d. Js. in Dt.-Ghlau den 21. westpreuss. Provinzial-Feuerwehrtag ab. Zur Teilnahme an den Verhandlungen und sonstigen Veranstaltungen sowie zur Orientierung über die Verordnungen des westpreussischen Feuerwehrverbandes und die Hebung des Feuerlöschwesens in der Provinz und die Errichtung einer Provinzial-Feuerwehr-Unfallkasse sind die Behörden und Wehren der Provinz sowie sonstige Interessenten eingeladen. Die Verhandlungen und Übungen

sind öffentlich. Der Verbandsausschuss macht besonders darauf aufmerksam, daß bei der Wichtigkeit der dem Feuerwehrtage zu unterbreitenden Vorlagen letzter Theil der Dienstvorschrift, Brandmeisterkursus für 1902, Bericht über die amtlichen Abzeichen und den Ministerial-Erlaß vom 28. Dezember 1898, Unfallfragen, Bericht über Besichtigungen von Wehren und die Feuerwehr-Ausstellung in Berlin) allseitige Betheiligung dringend erwünscht ist. Die Wehr Dt.-Ghlau wird auf Wunsch für Freiquartiere Sorge tragen. Es hat sich für das Fest in Dt.-Ghlau ein Ortsausschuß gebildet, der aus den Herren Bürgermeister Gröhwacz, Stadtverordnetenvorsteher Seefeld, Weingeordneter Blum, Rechtsanwalt Kiehlowski, Rathsherr Reuboff, Kaufmann und Fabrikbesitzer Meckau, Rektor Radloff, Banrath Reuboth, Hotelbesitzer Zielemann, Garnisonbauinspektor Volk besteht. Das Programm des Feuerwehrtages ist folgendes: Sonnabend den 21. September 1901. Nachmittags von 4.50 Uhr an: Empfang der auswärtigen Kameraden auf dem Ditbahnhof. Begrüßung und Vertheilung der Wohnungskarten im Schützenhause. 6 Uhr: Revision der Verbandskasse und Ausübung (bei Fahl). 8 1/2 Uhr: Kommerz im Schützenhause. Sonntag den 22. September 1901: vormittags 5 1/2 Uhr: Wecken. 6 Uhr: Schulübung auf dem Feuerwehrliebsungsplage (Spritzenhaus) nach derselben Alarm und Angriffsübung. 8 1/2 Uhr: Beratungen des Feuerwehrtages im Pfahlischen Saale. (Die Beratungen werden während der Hauptkirchzeit des Ortes (9 1/2 bis 11 1/2 Uhr) unterbrochen.) — Nach der Pause Fortsetzung der Beratungen. 1 1/2 Uhr: Kritik über die Liebsungen im Pfahlischen Saal. 2 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Schützenhause. (Gedeck 1,50 Mk. ohne Weinzwang). 4 Uhr: Marsch durch die Stadt vom Schützenhause aus. Darauf Konzert im Schützenhause. Abends Tanz. Montag den 23. September 1901. 7 1/2 Uhr früh: Ausflug. (Versammlungsort: Schützenhause).

(Schneider-Bezirksstag) Am 19. August findet in Dt.-Ghlau der 6. Ost- und Westpreussische Schneider-Bezirksstag statt, wozu sämtliche Schneider-Zimmern von Ost- und Westpreußen eingeladen erhalten haben. Da sehr wichtige Gegenstände auf der Tagesordnung stehen, wird auf einen recht regen Besuch gerechnet.

(Allgemeiner deutscher Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande.) Der neueste Nummer der Vereinsmittheilungen entnehmen wir folgendes aus den Berichten über die letzte Sitzung des Hauptverbandes: Neuordnung des Landesverbandes Preußen und Posen. Da es sich als ganz unmöglich erwies, von dem Vorstande des bisherigen Vororts Königsberg ein Lebenszeichen zu erlangen, wird über andere Wege berathen den Landesverband neu aufzurichten. — Dem bisherigen Drucker der „Mittheilungen“ wird mit seiner Einwilligung zum 1. Oktober gekündigt. Nur die Zulimnummer wird dort noch hergestellt, da für August und September von vornherein keine Nummern vorgesehen waren. Am 1. Oktober geht dann das Vereinsorgan in den Druck und Verlag von B. G. Teubner (Leipzig und Berlin) über. Der Besitzer der Firma hatte die Freundlichkeit, persönlich zu erscheinen, wozu einem Theil der Sitzung als Gast bei und erwies sich auch bereit, unsere Verbeutung zu unterstützen. Die neue Verlagsbuchhandlung plant die Schöpfung einer Inzeratenbeilage, durch die der Verkehr mit den deutschen Auslandsschulen gefördert und auch den wirtschaftlichen Interessen unserer Landsleute gedient werden soll. Der Verein übernimmt dabei, dank dem Entgegenkommen der Verlagsbuchhandlung keinerlei Risiko.

(Die Fahneneiweide des Kriegervereins Rhnsd) ist auf den 25. August festgesetzt.

(St. Georgen-Kirchengemeinde.) Zu der am 1. d. Mts. stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung brachte der Vorsitzende die Verfügung des Herrn Regierungsrath-Präsidenten vom 26. Juni betreffend die Genehmigung zum Verkauf der Grundstücke Nr. 190 und 120 zusammen 38,20 Ar groß und Nr. 208, 425,67 Ar groß des Kartenblattes 13 von Aufschlußwegen zur Kenntnis. Einstimmig wurde beschlossen, den am 20. Juni beschlossenen Vorbescheid als einen Theil der in Aussicht genommenen Kirche, die später entsprechend zu vervollständigen wäre, zu errichten. Zu dem Zwecke und unter diesem Gesichtspunkte ist sogleich ein Entwurf der ganzen Kirche zu ca. 800 Sitzplätzen anzufertigen. Die Baukosten dürfen die Summe von 100000 Mk. nicht wesentlich überschreiten. Angleich wird der Bau eines Pfarrhauses beschlossen (ohne Küsterverwohnung und Konfirmandensaal, der gegebenenfalls später angebaut wäre, 6 bis 7 Zimmer mit Zubehör, Stallräume zc. im Kellergehoß). Die Baukosten dürfen die Summe von 20000 Mk. nicht wesentlich überschreiten. Der Entwurf zum Pfarrhause soll der Eintheillichkeit wegen von dem Architekten, welcher die Kirche entwirft, angefertigt werden. Die Baukommission hat die nöthigen Schritte zu thun. Die hieraus entstehenden Unkosten werden bis zur Höhe von 1200 Mk. bewilligt.

(Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unter dem 8. d. Mts. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 279 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats Juni 1901 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 57, b. zwischen 15,0 und 20,0 in 121, c. zwischen 20,1 und 25,0 in 69, d. zwischen 25,1 und 30,0 in 23, e. zwischen 30,1 und 35,0 in 7 und f. mehr als 35,0 in 2 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monat der Vorort von Berlin Deutsch-Wilmersdorf mit 8,1 und die höchste der Ort Langenbieren in Schleier mit 40,4 zu verzeichnen. In den Städten mit mehr Einwohnern sind folgende Sterblichkeitsziffern für den Berichtsmont — gleichfalls wie oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — ermittelt worden: in

Thorn 19,1 (ohne Ortsfremde 18,0), Danzig 18,2, Elbing 21,0 und in Graudenz 2,65. Die Säuglingssterblichkeit war im Monat Juni d. J. eine beträchtliche, d. h. höher als $\frac{1}{2}$ der Lebendgeborenen in 21 Orten, 400 und mehr starben von je 1000 derselben in 11 Orten, unter diesen auch Graudenz (416); dieselbe blieb unter einem Gehalt derselben in 20 Orten. Als Todesursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt vorgekommenen 51 Sterbefälle — darunter 20 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahre — sind angegeben: Masern und Röteln 1, Scharlach 2, Diphtherie und Croup 1, Unterleibstypus 2, Kindbettfieber — Lungen- schwindel 1, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 3, akute Darmkrankheiten 3, Brechdurchfall 3, Kinder im Alter bis zu 1 Jahre — alle übrigen Krankheiten 29 und gewaltsamer Tod 2. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand der Säuglinge gegenüber dem Monat Mai d. J. etwas verschlechtert zu haben, während die Gesamtsterblichkeit sich etwas gebessert hat. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Juni 1901 zur Anmeldung gelangten Geburten hat — ausschließlich der vorgekommenen 1 Todgeburt — 65 betragen; dieselbe hat mithin die der Sterbefälle — 52 — um 14 überstiegen.

Podgorz, 9. August. (Verschiedenes.) Zur Erziehung Angelegenheit ist heute zu melden, daß Herr Baluszkiwicz von seinem Rechtsbeistande Herrn Rechtsanwalt Schlee in Thorn, die Mittheilung erhielt, das Aktenmaterial sei von der Staatsanwaltschaft bereits an die Strafkammer gegeben und Herr B. außer Verfolgung gesetzt worden, da die Voruntersuchung nichts Belastendes gegen ihn ergeben hat. (B. sollte gleich von außerhalb nach Podgorz eingeschmuggelt haben.) Auch hat Herr Rechtsanwalt Schlee Herrn Baluszkiwicz anheimgestellt, wegen des Schadens, den er durch die Vernichtung des trichinenhaltigen Schweinefleisches sowie der Wurst erlitten, gerichtlich vorzugehen, was inzwischen wohl geschehen sein wird. — Einen frechen Diebstahl hat vorgefunden am hellen Tage ein Spigibube ausgeführt, der der Wohnung des Eisenbahnbeamten Gentsch einen Besuch abstattete und hierbei aus der Tasche eines Mantels, der in einem verschlossenen Spinde aufbewahrt war, einen im Portemonnaie enthaltenen Geldbetrag von etwa 90 Mk. mitnahm. Der Dieb kann nur ein guter Bekannter der G.'schen Familie sein, der den sonderbaren Aufenthaltsort des Geldes im Spinde kannte. Das Portemonnaie, das leicht zum Verfälschen werden konnte, hat der Dieb wieder in der Manteltasche verwahrt. (B. U.)

(Erliebte Schulstellen.) Stelle zu Pol. Waingrau, Kreis Graudenz, evangel. Meldungen an Kreisinspektor Schulrath Dr. Rappahn. Erste Stelle zu Pusia, Kreis Schwes, evangel. (Kreisinspektor Schulrath Vartich zu Schwes.) Stelle zu Senbersdorf, Kreis Marienwerder, evangel. (Kreisinspektor Schulrath Dr. Ditto zu Marienwerder.) Stelle zu Bollnis, Kreis Schlochau, evangel. (Kreisinspektor Peltan zu Schlochau.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.
Hermann Sudermann, der seine Riffing nur mit ausgezeichnetem Erfolge beendet hat, hält sich zur Nachkur im Engadin auf. Der Dichter hat ein neues Bühnenwerk nahezu vollendet.

Abschied.

Nun laß mich los und nimm die welcke Rechte, Geliebte Mutter, von dem Haupte mir. Wenn in des Schicksals Kranz ich Rosen flechte Fern in der Welt, die schönste weih' ich Dir. Und wenn ich irgendwo noch Liebe finde, Die Deiner gleicht, in meiner Zukunft Land, Dann hebe Du, wenn ich mich ir verbinde, Zu neuem Segen diese treue Hand.

Wenn aber hoffnungslos mein stolzes Wähnen, In Nichts zerbricht wie fahler Abendchein, Dann laß den Glanz von Deinen Mutterthänen Den Demant meiner Dornenkrone sein.

Karl Hüter.

Mannigfaltiges.

(Sein 75jähriges Jubiläum) kann in diesen Tagen Preußens Nationallied „Ich bin ein Preuze, kennst ihr meine Farben“ begehren, das im Jahre 1826 von dem damals in Halberstadt als Gymnasialoberlehrer amtierenden, verdienten Philologen Professor Dr. Bernhard Thiersch zum Geburtstage des Preußenkönigs Friedrich Wilhelm III. gedichtet und 3 1/2 Jahre später (1830) von dem Berliner Kontinentaler August Reithardt komponiert wurde. Das Lied, dessen Handschrift die „Harmoniegesellschaft“ in Halberstadt besitzt, war ursprünglich nur für einen Solovortrag bestimmt; daher scherzte z. B. Hoffmann von Fallersleben: „Ich bin ein Preuze, singt nur einer, die andern brummen nur dazu!“ Das Verdienst, das Lied in die Öffentlichkeit eingeführt zu haben, gebührt insbesondere dem Hofopernsänger August Fichische, der es am 11. April 1830 zuerst in der „Brandenburger Gesellschaft“ mit seinem kernigen Bass öffentlich gesungen hat; ferner brachten namentlich die Erinnerungsfeste der freiwilligen Jäger das Lied zu Ehren; Spontinis „Borussia“ mit dem Ducker'schen Texte wurde dadurch verdrängt. Der Dichter des Liedes, Bernhard Thiersch, war ein jüngerer Bruder des Althilologen Friedrich Thiersch und war am 26. April 1793 zu Kirchschneidungen bei Freiburg an der Auster geboren. Auf dem Gymnasium zu Göttingen und Schulpforta vorgebildet, machte er seine Universitätsstudien zu Leipzig und Halle a. S. Nach Beendigung seiner Studien trat er im Jahre 1817 in den preussischen Schuldienst ein. Er war zunächst Lehrer am Gymnasium in Gumbinnen, dann von 1818 bis 1823 in Ost und später in Halberstadt. 1822 übernahm er dann das Direktorat des Gymnasiums in Dortmund. Thiersch starb, nachdem er zuvor aus seinem Amte ausgeschieden war, am 1. September 1855 zu Bonn im Alter von 62 Jahren. Der Komponist des Preußenliedes, Heinrich August Reithardt, wurde am 10. August 1794 in Schleiz geboren in bescheidenen Verhältnissen,

erlernte die Musik als Lehrling bei einem Musikmeister eines kleineren Ortes und wandte sich dann, befreit, sich weiter auszubilden, nach Berlin. Der Ausbruch der Freiheitskriege 1813—15 führte ihn zum Militär. Er wurde Musiker bei einem Jäger-Bataillon. Nach der Rückkehr aus dem Feldzuge kam er 1815 als Stabschreiber in das neue Garde-Schützen-Bataillon und trat im Jahre 1822 in das Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 über. Die von ihm komponierte Melodie des Preußenliedes machte R. schnell volkstümlich; die Städte Schleiz und Herzst verliehen ihm das Ehrenbürgerrecht und R. wurde von König Friedrich Wilhelm IV. zum Organist und Leiter des Berliner Domchors berufen. Reithardt starb am 18. April 1861. Auf dem Kirchhofe der Berliner Dommengemeinde, wo er begraben liegt, schmückt ein vom Donchor gestifteter Denkstein das Grab des schlichten Mannes, der sich aus eigener Kraft vom einfachen Militärmusiker zum hochgefeierten königlichen Musikdirektor emporgearbeitet hatte.

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis einschließlich 10. August 1901 sind gemeldet:

- a) als geboren:
1. Gefangenauflieger Julius Stichowski, 2. Schuhmachermeister Valentin Jastoch, 3. und 4. Arbeiter August Müller, 1. 1. S. (Swillinge), 5. Arbeiter Amandus Polaczowski, 6. Eisenbahn-Stationassistent Eduard Bafarke, 7. Gelbgießer August Bachnick, 8. M. 9. Tischler Gustav Habicht, 10. Arbeiter Johann Klonek, 11. Arbeiter Mathias Jagielski, 12. Maurergeselle Stanislaus Dzialowski, 13. Zwicker Karl Liebig, 14. Arbeiter Johann Brunsick, 15. Arbeiter Rochus Baronski, 16. Eigentümer Johann Janke, 17. Polizeiergeant Johann Dehmlow, 18. Eigentümer Hermann Müller, 19. Arbeiter Johann Poltowski, 20. Arbeiter Friedrich Browaki, 21. Maler Anton Nasacki, 22. Buchbinder Ferdinand Witt, 23. Schiffer Johann Swirski, 24. Arbeiter Franz Schmitt, 25. Gelbgießermeister Otto Hubu, 26.
- b) als gestorben:
1. Besitzer Karl Reichel aus Ziegelwiese, 59 1/2 J., 2. Johann Domagala, 1 1/2 J., 3. Leutnant Friedrich Preuß vom Infanterie-Regt. Nr. 15, 25 J., 4. Friedrich Haase, 1 1/2 J., 5. Musikleiter Heinrich Richter, 22 1/2 J., 6. Rentier August Lubnowski, 71 1/2 J., 7. Gertrud Wandke, 4 J., 8. Hedwig Haase, 1 1/2 J., 9. Marie Bacharek, 9 1/2 J., 10. Franz Bachnick, 1 J., 11. Josef Schmanski, 4 1/2 J., 12. Arbeiter Julius Goette, 63 1/2 J., 13. Elisabeth Lewicki, 6 J., 14. Arbeiterfrau Bertha Klimek, 25 1/2 J., 15. Bruno Kozjanski, 2 1/2 J., 16. Johann Grünski, 10 J., 17. Schüler Wladislaus Chudziak, 14 1/2 J., 18. Franz Olack, 1 1/2 J., 19. Frau Louise Madrowski, 76 1/2 J., 20. Paul Dieb, 3 1/2 J., 21. Johann Gerte, 6 1/2 J., 22. Hermann Fieb, 4 J., 23.
- c) zum ehelichen Aufgebot:
1. Schmied Wladislaus Indinski-Ezernewitz und Elisabeth Brzjemski-Argenan, 2. Arbeiter Wladislaus Ezernewitz und Anastasia Lewandowski, beide

Bromberg, 3. Sergeant Kris Steiner-Logan und Margarethe Zantke-Breslau, 4. Arbeiter Wladislaw Bizewski und Martha Krott, 5. Schiffsgelasse Gustav Lange und Franziska Reimann, 6. Kaufmann Viktor Kiefenfeld und Bertha Zintner-Bunzlau, 7. Arbeiter Paul Rogucki-Zakzewo und Katharina Kwiatkowski, 8. Sergeant im Art.-Regt. Nr. 11 Richard Wleert und Helene Klammer.

d) als ehelich verbunden:

1. Schuhmann Paul Schwarzer-Dortmund mit Klara Stier, 2. Boboff und Sergeant im Infanterie-Regt. Nr. 15 Paul Mücke mit Hedwig Siegert, 3. Unfallarzt Dr. med. Paul Reutich-Sonnenstein bei Birna mit Elise Felsch, 4. Schuhmacher (Magler) Josef Szablinski mit Katharina Karpiuski, 5. Maler Wilhelm Greifer mit Josefina Thiele, 6. Restaurateur Johann Meyer mit Theresie Wendt, 7. Sanitätsbergeant Johann Gabbul mit Elisabeth Will geb. Gollnick, 8. Kaufmann Bruno Bizewski mit Margarethe Goh, 9. Arbeiter Wladislaus Kufkowski mit Anna Fauslau, 10. Tischler August Zober mit Marie Semrau geb. Forstner.

Verantwortlich für den Inhalt: Seine. W. Hartmann in Thorn.

Nützliche Notizen der Danziger Produzenten-Börse

vom Sonnabend den 10. August 1901.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Melassen werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanfechtbar vom Käufer an den Verkäufer bezahlt.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 777 Gr. 172—175 Mt., inländ. roth 772—783 Gr. 163—170 Mt.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 714 bis 750 Gr. 133—136 Mt.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 644—715 Gr. 128—143 Mt., inländ. kleine 662 Gr. 125 Mt.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 130—132 Mt.
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 252—254 Mt.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,35 Mt., Roggen- 4,50—4,60 Mt.

Hamburg, 10. August. Rüböl ruhig, loco 56. — Kaffee behauptet, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum stetig. Standard white loco 6,90. — Wetter: heiß.

Kaiserparade bei Danzig. Die Abnahme der großen Parade am 16. September, sowie die sämtlichen Dispositionen betreffend Kaiserparaden bleiben unverändert bestehen. Abgesetzt wurde nur die Johanniterfestlichkeit am 5. und 6. September auf der Marienburg, sowie das Provinzialfestmahl daselbst am 15. September. Außer den schon genannten Fürlichkeiten wird, wie nunmehr feststeht, auch der König von Württemberg bei der Parade anwesend sein, auch soll wie verlautet Lord Roberts unter den Gästen des Kaisers sich befinden, begleitet von vier höheren Offizieren, unter denen auch der englische Kriegsminister Brodrick, sowie dem Freund des Kaisers, Carl of Landsdown.

13. August: Sonn.-Aufgang 4.39 Uhr. Sonn.-Unterg. 7.29 Uhr. Mond-Aufgang 3.42 Uhr. Mond-Unterg. 6.33 Uhr.

Bekanntmachung.

In dem unter unserer Verwaltung stehenden St.-Georgen-Hospital hier selbst ist die Stelle des Hospitaldieners zum 1. Oktober d. J. zu besetzen.

Geeignete, verheirathete, möglichst kinderlose Bewerber werden aufgefordert, sich bis zum 15. August d. J. bei der Aeltesten des genannten Hospitals zu melden. Geeignete Militär-Umwärter erhalten den Vorzug. Thorn den 26. Juli 1901. Der Magistrat, Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern zc. für das 2. Vierteljahr des Steuerjahres 1901 sind zur Vermeidung der zwanngewissen Vertheilung bis spätestens den 16. August d. J. unter Vorlegung der Steuer-Anschreibung an unsere Kammerei-Bekanntmachung im Rathhause während der Vormittagsstunden zu zahlen. Im Interesse der Steuerzahler empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen, da erfahrungsmäßig der Andrang zur Kasse in den letzten Tagen vorgerannten Zeitpunktes stets ein sehr großer ist und hierdurch die Abfertigung der Betreffenden bedeutend verzögert wird. Thorn den 26. Juli 1901. Der Magistrat, Steuer-Abtheilung.

Zahnschmerz

höher Zähne beseitigt sicher sofort „Kropp's Zahnwatte“ (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt i. d. Drogerien Paul Weber, Breitestr. 26 u. Calmerstr. 1; Anton Koezwara, Elisabethstr. 12 u. Hugo Claass, Seglerstr. 22.

Gummiwaaren

jeder Art. Preisliste gegen 10 Pf. Porto. W. H. Mielok, Frankfurt a. M. Ein möbl. Zimmer zu vermieten. Bäderstraße 13, pt.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vatantenliste“.

W. Sirek Verlag, Mannheim.



Metall-, eichene sowie mit Tuch überzogene

Särge, Steppdecken, Kleider u. Jacken, von den einfachsten bis zu den elegantesten, liefert zu billigsten Preisen das

Sargmagazin

A. Schröder, Coppersnitsstraße 41, an der Gasanstalt.

Vorzügliche Melonen, Gurken und Reineklauden zum Einmachen empfiehlt

C. Brischke, Botanischer Garten.

Neue Heringe, fein im Geschmack, 3 Stück 10 Pfg., empfiehlt

Eduard Kohnert.

Pferdehäcksel,

gefacht in 100 und 200 Rtr.-Labungen, sowie Roggenlang-, Weizen- und Haferpreßstroh offerirt frei Bahn hier billig

Emil Dahmer, Schöne Weststr.

Ca. 4 Morgen gute Wiesen

(Herbe- und Röhren), wovon ein Acker zu 5 Rtr. Kartoffelansaat abgeht, sofort veräußert. Zu erfragen bei

J. Müller, Mocker, Lindenstraße 5.

Umzugshalber

Möbel zc. zu verkaufen. Bronbergerstr. 60, pt., r. Eingang Thalstr.

Prämirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

Underberg - Boonekamp
Semper idem,
Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II. am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.
Gegründet 1846. FABRIK-MARKE Gegründet 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
Aromatisch wohlgeschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glas Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vorzügliche Limonade.
Unentbehrlich für jede Familie!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg - Boonekamp.**

Fortzugshalber verkaufesof. mein

Grundstück, massiv, nahe hies. Stadt, mit flott. Gastwirthschaft. Ausg. 4—5000 Mt. Angebote von Käufern erbeten unter E. L. in der Geschäftsst. dieser Ztg.

Grundstück, nahe Bromb. Wirtsh., mit 2 Morg. Land, bei 1—2000 Mt. Anzahl. sof. zu verkaufen. Kaufinteress. erbeten unter E. L. in der Geschäftsst.

Neue gezeigte Gänsefedern preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Garbenband, Sackband, Entleeren offerirt billig

Bernhard Lohrer's Seilere, Heiliggeiststraße 16.

Verkaufe außer dem Hause:

3 Fl. Bairisch-Bier mit 20 Pfg. 3 „Weiß-Bier“ „25“ F. Ryslewski, Gastwirth, Leibschierstraße 29.

Ein Laden, Thorn III, Mellienstr. Nr. 90 zu vermieten. Zu erfragen Schillerstr. 12, part., links.

Ein großer Laden

ist in un. Neubau, Breitstraße, per sofort noch zu verm.

Louis Wollenberg.

Wohnungen

von 2 Zimmern, Küche, Entree und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. Mocker, Sandstr. 3.

Die bisher von Herrn Bahnarzt

Dr. Birkenthal innegehabte

Wohnung,

Breitstraße 31 I,

ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei

Herrmann Seelig, Thorn, Breitstraße.

Die von Herrn Landrath von Schewria bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

8 Zimmern

nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist Altstädter Markt 16 von sofort zu vermieten.

W. Busso. 2. Zimm. n. Rab. u. B. Badestr. 13.

Zu vermieten

in dem neu erbauten Gebäude

Baderstraße 9:

3 Wohnungen, von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör,

1 Hinterwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör,

1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben, Geschäfts-Kellerräume,

1 Komptoirzimmer.

Zu erfragen: Baderstraße 7.

Zu vermieten:

2 Wohnungen, 4 Zimmer, 450 Mark jährliche Miete;

1 Wohnung, 2 Zimmer, 210 Mt. jährliche Miete

Schuhmacherstraße 24.

Gustav Fehlaue, Verwalter.

In unserem Hause Breitestr. 37

ist eine

Wohnung

in der 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badestube zc., per 1. Oktober zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschastliche Wohnung,

1. Etage,

Briedenstraße 11, 7 Zimmer mit allem Zubehör, zum 1. Oktober d. J. zu vermieten.

Max Pünchera.

Wohnung,

3. Etage, renovirt, 5 Zimm., Entree, Küche und Zubehör Gerstenstraße 16 von sofort zu vermieten.

Gudo, Gerechtigkeitsstraße 9.

Schillerstraße 17,

eine freundl. Wohnung von 3 Zimm., Entree und reichl. Zubehör, Gasrichtung verkehrshalber per sofort oder 1. Oktober zu vermieten.

J. Biesenhal.

Breitstraße 32,

I. und III. Etage per 1. Oktober zu vermieten.

Julius Cohn.

Eine Wohnung von 5 Zimmern mit auch ohne Pferde stall und Zubehör ist per 1. Oktober zu vermieten.

Garten u. Ulanenstr. 4.